# Klassenkampf

**Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg**

...kampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...mit 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag. ...ziger Zeitungsverlag GmbH. Halle, Leipzigerstraße 14. Fernruf: 21645 21047

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48. Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Leipzigerstraße 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

...elpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 6. August 1929 | 9. Jahrgang • Nr. 165


**...fikaden gegen Polizei**

# Feuergefecht in Boronow

## Heldenhafter Kampf tschechischer Arbeiter gegen Polizeiangriffe

(Inprekorr.) (Eig. Drahtm.) **Prag, 6. August.**

...1. August veranstaltete die Partei-Organisation der ...in Boronow eine Feier, wobei Anhänger der ...Partei unsere Genossen provozierten, so daß es zu ...Zusammenstoß kam. Die Polizei stellte sich auf die ...der Klerikalen. Die Arbeiterschaft, gewitzigt durch die ...fälle in Boronov im Herbst 1928, wehrte sich gegen ...Polizei, unter anderem auch mit Revolvern. Es ent...ein Feuergefecht. Selbst bürgerliche Zeitungen müssen ..., daß rund 50 Arbeiter eine Barrikade er...und sich so gegen die Polizei wehrten. Erst nach dem ...von Polizeiverstärkung konnte die Barrikade ge...werden.

## Der weiße Terror auf dem Balkan

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 6. August.**

...aus Belgrad gemeldet wird, hat die Polizei in den letzten ...eine große Hetze auf revolutionäre Arbeiter durchgeführt. ...sie vorher fälschliche Gerüchte über kommunistische Atten...Regierungsgebäude verbreitet hat. In der Hauptstadt ...sind die Gefängnisse von politischen Gefangenen so ...illt, daß die Polizei, um Platz zu schaffen, einen großen ...kriminellen Verbrecher auf freien Fuß gesetzt hat.

## Judenpogrome in Kowno

(Eig. Drahtm.) **Kowno, 6. August.**

...ersten Tagen des August führten die Faschisten, unter...von der Polizei, in verschiedenen Orten, insbesondere in ...einem Vorort von Kowno, ungeheure Juden...ne durch. Viele Juden wurden fürchterlich mißhandelt ...Plünderungen unterworfen. Die Polizei und die Behörden ...ein Eingreifen ab. Die Wohnungen von Juden ...radikal gestürmt und zerstört. Um die Pogrome zu ...rechtfertigen, erklärte man, daß die Juden eine kommunistische ...Revolution vorbereiten wollten.

## Die Waffenschiebungen der österreichischen Faschisten

(Eig. Meldg.) **Wien, 5. August.**

Vor wenigen Tagen erfolgte in Linz die Beschlagnahme einer Munitionssendung von 35 000 scharfen Patronen, die im Zusammenhang standen mit Waffenschiebungen für die österreichische Heimwehr. Im Zusammenhang mit dieser Beschlagnahme erfolgte gestern eine Haussuchung beim Führer der oberösterreichischen Heimwehren, dem Fürsten Starhemberg. Bei dieser Haussuchung wurden 30 große Kisten gefunden, die über 500 komplette Ausrüstungen für Heimwehrmänner enthielten. Ferner gab Fürst Starhemberg beim Verhör zu, daß er 12 000 Mausergewehrmunition bei einer Wiener Firma bestellt habe. Als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr lege er Wert darauf, daß sich die ihm unterstellten Heimwehrleute gut einschießen, ein Vorgang, gegen den in Tirol kein Mensch etwas einzuwenden habe. Gegen den Fürsten wurde Strafanzeige erstattet. Im übrigen ließ man ihn unbehelligt, so daß dieser aristokratische Führer des österreichischen Faschismus weiter ungestört die Heimwehrgarden zum Kampf gegen die Arbeiterschaft ausbilden kann

## 75 Tote bei einer Grubenexplosion in Japan

(WTB.) **Tokio, 6. August.**

**Infolge einer Explosion in der Kohlengrube Kaschinai in Hokkaido wurden 75 Bergarbeiter getötet und fünf schwer verletzt.**

# Die Nürnberger Nazi-Pleite

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 6. August.**

...Nürnberg wird uns über die Faschistenparade am Sonntag ...Ueberfälle auf die Arbeiterschaft noch gemeldet: Von den ...Teilnehmern mit 100 000 uniformierten Nazis" trafen im ...er 13 Züge ein. So kam es, daß an der „Demonstration ...Hunderttausend", die zur Hauptattraktion des nationalsozia...Reichsparteitages werden sollte, ganze 14 000 ...Leute teilnahmen.

...Aufmarsch eisige Ablehnung bei der Nürnberger Be...ung fand, hatten die Nationalsozialisten die Leute be...und die Blumen gekauft, mit denen jene sie auf Bestellung bewarfen.

...hatte man 10 Mark pro Tag angeboten, um aus ...Hitler-Kult"-Sprechchöre zusammenzustellen. Wenig Spalier ...die Fahne. Um das Fiasko zu verdecken, wurde ein er...Teil des Zuges dreimal eingegliedert. In den ...Vierteln stießen die Faschisten auf den aktiven Widerstand ...Antifaschisten.

...gentliche Angriff der Nazis fand auf das Café Merk statt, in ...die Büros des KJVD. und der Roten Hilfe befinden.

...Trupp von 500—600 Nazis versuchte das Lokal zu stürmen ...unterstützten den Angriff durch zahlreiche Revolverschüsse, Flaschen- und Steinwürfe.

...Widerstand der 27 anwesenden Arbeiter hielt die ...Nazis, bis die Polizei eintraf. Diese ging nicht gegen die ...vor, sondern gegen die im Café anwesenden ...Männer und Frauen, die ausnahmslos verhaftet wurden.

Die Kommunistische Partei hat in die Massen die Losung hineingeworfen:

**„Werft die Faschisten aus den Betrieben! Bekundet in Belegschaftsversammlungen Euren Abwehrwillen gegen diese Mörderbanden und bildet Betriebsschutzorganisationen."**

Nach einer WTB.-Meldung wurden durch Naziüberfälle allein 75 Personen verletzt, darunter einige schwer.

(Weitere Meldungen auf Seite 2)

*

Der klägliche Verlauf des Nürnberger Faschistenrummels darf uns aber in keinem Falle zu einer Unterschätzung der faschistischen Gefahr verleiten. Gerade Nürnberg beweist, daß die Faschisten nicht nur die Unterstützung der Trustbourgeoisie, sondern auch der Behörden haben. Im allgemeinen unterstützen die Behörden ganz offen den Faschismus. Nicht in der Zahl seiner Anhänger, sondern in der Unterstützung durch Bourgeoisie und Staat liegt seine Stärke. Darum zeigen gerade die Vorfälle in den letzten Tagen, der Ueberfall auf das Gewerkschaftshaus in Nürnberg, die Mißhandlung von Arbeitern in Halle usw. die Notwendigkeit, daß sich die Arbeiterschaft zur Abwehr gegen den Faschismus fest zusammenschließt.

**Morgen abend findet in Halle im „Volkspark" eine Gründungsversammlung einer proletarischen Abwehrorganisation gegen den Faschismus statt. Macht nicht nur diese Versammlung zu einer wuchtigen Kundgebung gegen den Faschismus, sondern tretet auch in großer Zahl dieser neuen Organisation bei. Noch einmal:**

**Heraus zur Mobilmachung gegen den Faschismus!**

## Zum Verfassungsrummel am 11. August

**§ 48: „Hoch die Demokratie!" ruft Severing und knüpft sie an § 48 auf. „Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz" erklärt dazu die Verfassung**

## Faschisten und Sozialfaschisten

### Heraus zur Bildung der einheitlichen proletarischen Abwehrfront!

—e. **Halle, 6. August.**

Unter der großsprecherischen Ueberschrift: **„Die 14 Thesen der deutschen Revolution"** finden wir in einer Broschüre der Nationalsozialisten, die als eine Antwort auf das Buch von Remarque: „Im Westen nichts Neues" gedacht, also noch ganz neu ist, das derzeitige Programm der Faschisten. Da die Wahlergebnisse der letzten Monate in Mecklenburg, Koburg und Sachsen ein zum Teil sehr erhebliches Anwachsen der faschistischen Wählerzahlen ergaben, verlohnt es sich schon, auf dieses Programm des Faschismus einzugehen.

Schon wenn wir nur oberflächlich diese kurz gefaßten Thesen durchfliegen, stellen wir fest, daß sie dem Inhalt nach mit den Losungen verwandt sind, die wir von der Sozialdemokratischen Partei, von den Sozialfaschisten gewöhnt sind. Und tatsächlich soll es unsere Aufgabe sein, den inneren Zusammenhang zwischen Faschismus und Sozialfaschismus festzustellen, wobei wir das Ergebnis der Untersuchung gleich vorwegnehmen möchten:

**Der Weg der SPD. zum Faschismus**

Es stellt sich immer deutlicher als absolut richtig heraus, daß wir den rechten Elementen in der Kommunistischen Partei, den Brandlerianern und Versöhnlern erklärten, es ist heute falsch, so wie früher zu sagen, die Sozialdemokratische Partei bereitet dem Faschismus den Weg, sondern die sozialdemokratische Führerschaft stellt immer mehr selbst die sozialfaschistische Stoßtruppe der Trustbourgeoisie dar. (Es ist klar, daß sich aus dieser Feststellung eine viel rücksichtslosere Bekämpfung der SPD.-Führerschaft ergibt!) Tatsächlich — und das werden wir beweisen — läßt die praktische Politik der Sozialdemokratie, also der Sozialfaschisten, der Agitation der „reinen" Faschisten nur eine schmalere Basis als früher übrig. Alle Forderungen der Faschisten werden in steigendem Maße von den Sozialfaschisten durchgeführt. Was übrigbleibt, sind die bei beiden Teilen anzufindenden Dekorationsphrasen, mit denen die Wählermassen geködert werden sollen und deren Verzierungen größere als die tatsächlich vorhandenen Unterschiede vortäuschen sollen. Immerhin sind es gerade diese Dekorationsphrasen, die die schmale Basis der Entwicklungsmöglichkeit für den deutschen Faschismus besonders dann darstellen, wenn wir Kommunisten es nicht verstehen, durch eine geschickte Gegenpropaganda den Massen zu beweisen, daß es sich hier nur um gewissenlose Schaumschlägereien handelt. Der andere soziale Ausgangspunkt der Faschisten (Kleinbürgertum, verelendeter Mittelstand, Angestellte)

**...t Rote Arbeiterschutzbund ruft!**

**Das Reichsbanner schützt die Kapitalisten ● Die Faschisten überfallen Arbeiter ● Im Betrieb muß der Faschismus geschlagen werden ●●●**

**...elegschaft von Haaßengier ruft zur ...mlung zu morgen, Mittwoch, ...olkspark" auf ● Beginn 20 Uhr ●**

**Gründungsversammlung am 7. August**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0001

ihr eigenartiger Sprachgebrauch, ihr Antisemitismus und ihr besonders lauter Krawall lassen bei den Massen, die von der SPD. enttäuscht worden sind, die Möglichkeit der Hoffnung entstehen, daß die „echten" Faschisten es wirklich ernster meinen als die Sozialfaschisten mit der Verwirklichung der im Grunde gemeinsamen radikalen Versprechungen.

Doch heran an die Untersuchung dieser „14 Thesen der deutschen Revolution".

### Rund um Versailles

**Nr. 1 der Thesen „verneint vor Gott (!) und der Welt"... die Kriegsschuldlüge „und führt einen unermüdlichen, fanatischen Kampf mit allen Mitteln bis zur völligen Vernichtung dieser Diktate und aller auf sie begründeten Abmachungen.**

Wenn die Hitler und Strasser an Stelle der Müller und Severing an der staatlichen Futtertrippe des deutschen Volkes sitzen würden, da würden sie den „Kampf bis zur völligen Vernichtung dieser Diktate" (von Versailles usw.) genau so führen, wie das Hermann Müller erst wieder anläßlich des 10. Jahrestages von Versailles feierlich versicherte.

Die SPD. ist z. B. nach ihrem Jahrbuch von 1926 der Meinung, daß das, was die Nationalisten „Befreiungspolitik nennen, sich in keiner Weise von der verlästerten „Erfüllungspolitik" unterscheidet." Immer wieder erklären sie, daß sie „Erfüllungspolitik" betreiben, nicht, weil wir den Versailler Vertrag, weil wir das Londoner Ultimatum als gerecht und erfüllbar erachteten, sondern, weil uns das der einzige Weg schien ...", das Staatsschiff der Bourgeoisie vorwärts zu gondeln.

Auch das „sozialfaschistische „Volksblättchen" in Halle schrieb zur „Kriegsschuldlüge" am 28. Juni:

**„Das deutsche Volk hat die Alleinschuld niemals anerkannt und die erzwungene Unterschrift unter das Diktat bedeutet ebenfalls keine Anerkennung."**

**Im Gegenteil, auch die sozialdemokratischen Ritter von der Politik wollen „bis zur völligen Vernichtung dieser Diktate kämpfen".** Wir Kommunisten betrachten diese Diktate als ein Teil der imperialistischen Herrschaft, die also nicht als ein Ding an sich bekämpft und beseitigt werden können, sondern nur mit dieser Herrschaft zu vernichten sind.

### Anschlußpolitik hüben wie drüben

**Nr. 2 der 14 Thesen „proklamiert die Freiheit der deutschen Nation in einem starken, alle deutschen Stämme des mitteleuropäischen Siedlungsraumes umfassenden deutschen Staat, der von Memel bis Straßburg, von Eupen bis Wien die Deutschen des Mutterlandes und der unerlösten Gebiete umfaßt..."**

Ist das nicht auch das Programm der Sozialfaschisten? Wir erinnern nur an die Reden der Sozialfaschisten Paul Loebe in Wien, Severing in Köln, Hermann Müller in der Regierungserklärung. Die SPD. fordert auch die Vereinigung der deutschen Republik mit Deutsch-Oesterreich. Auf diesem Gebiet übertrumpfen eigentlich im Wortradikalismus die Sozialfaschisten ihre Gesinnungsbrüder aus dem Hitler-Lager. Daß die SPD. noch mehr über den Ausbau des deutschen Siedlungsraumes als die Faschisten redet, ist bekannt.

### Der Krieg und die Nazis beider Couleur

**In Nr. 3 lehnen es die Herren Faschisten ab, „über fremde Völker und Nationen zu herrschen und sie auszubeuten".** Diese Phrase kennen wir z. B. auch vom Sozialfaschisten Macdonald; doch seine Praxis — denkt an Indien! — sieht anders aus. Und wie macht es Mussolini, der echteste der echten Faschisten? Wir erinnern nur an seine blutigen Abenteuer in Tripolis, an seine dunklen Umtriebe in Jugoslawien, Albanien usw.

These 3 lautet dann weiter, daß die Faschisten „nicht mehr und nicht weniger als genügend Lebensraum für die junge Nation der Deutschen wollen — und soweit die Erfüllung dieses tiefsten Urrechtes des Lebens mit dem gleichen Recht anderer Völker und Nationen in Gegensatz gerät, erkennt sie die Entscheidung des Krieges als den Willen des Schicksals an."

Abgesehen davon, daß sich hier eigentlich die Faschisten mit dem Weltkrieg und seinen Friedensverträgen als dem „Willen des Schicksals" einverstanden erklären, stecken hinter den verschrobenen Worten nur jene Gedanken, die wir auch im Wehrprogramm der Sozialdemokratischen Partei finden. Dort heißt es nämlich, daß für den Fall, daß Deutschland „wider Willen" in einen Krieg gezogen wird, auch die SPD. wieder feste mitmachen wird. Die SPD. gibt vor, „die deutsche Republik braucht eine Wehrmacht zum Schutze ihrer Neutralität und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse". Die Sozialfaschisten sagen eben nur, daß der Krieg zur Erfüllung des „tiefsten Urrechtes der Nation" auf „genügend Lebensraum" notwendig sei. So, wie die einen gegebenenfalls Lügen zum Beweis dafür finden werden, daß sie „wider Willen" zum Schutze der Neutralität des Volkes" Krieg führen müssen, werden die Hitler-Banditen auch jederzeit, wenn sie wollen, die Verletzung des nach ihrer Meinung „tiefsten Urrechtes des Lebens" feststellen können. Beide Teile überlassen die klare Stellung zum Krieg uns Kommunisten, weil sie beide nicht die Frage nach dem Klassencharakter des Krieges stellen. Das Deutschland von heute könnte nur Kriege im Interesse der imperialistischen Machthaber führen und die beantworten wir mit der verschärften Fortführung des Klassenkrieges gegen die Bourgeoisie. Im Kriegsfalle werden Faschisten und Sozialfaschisten miteinander in der Unterstützung der Bourgeoisie wetteifern.

Der ehemalige USPD.-Mann Dittmann erweckte als Berichterstatter der Wehrkommission der SPD. auf dem Magdeburger Parteitage einerseits die Illusionen: „Wir leben nicht mehr im reinen Kapitalismus, sondern bereits im Uebergang zum Sozialismus, wirtschaftlich, politisch, sozial..." und „heute kann — durch Einfluß der Proletarier auf Parlamente und Regierung! — verhindert werden, daß die Regierung einseitig die Interessen nur der kapitalistischen Klassen wahrnimmt wie in der Vorkriegszeit". Aber als logische Konsequenz mußte er dann zugeben, daß „ein Krieg heute für Deutschland nicht mehr denkbar ist, in dem die Sozialdemokratie nicht entscheidenden Einfluß auf Ziel und Ende ausüben würde". Wie die Heldentaten der Panzerkreuzerminister zeigen, ist auch Organisierung, ideelle und materielle Vorbereitung des Krieges nur mit Hilfe der SPD. möglich. Genau wie die Faschisten bejaht sie den Krieg, und zwar sinngemäß unter fast derselben verlogenen Begründung.

### Das „Republikschutzgesetz" der Nazis

**These 4 ist das Republikschutzgesetz der Nazis.** Sie „bejaht jedes Mittel, das diesen Zweck — die Zusammenfassung aller Kräfte der Nation, die einheitliche Einsetzung dieser Kräfte zur Sicherstellung des Lebens und der Zukunft dieser Nation — fördert, und verneint jedes Mittel, das ihn hindert."

Die Sozialfaschisten gehen da schon etwas weiter und erklären, daß sie „mit Zuchthaus nicht unter... usw.", ja mit Standgerichten usw. gegen den vorgehen, der die „Zusammenfassung aller Kräfte" der Nation stört. Erst die Frage nach dem Zweck der Zusammenfassung aller Kräfte der Nation, den diese „gründlichen" Nazi-Thesen mit der Phrase von der Sicherstellung des Lebens und der Zukunft der Nation abtun, gibt hier Klarheit. Auch die Trustbourgeoisie verlangt die „Zusammenfassung aller Kräfte der Nation" zur Steigerung des Ausbeutungsverhältnisses zum Kampf gegen das Proletariat. Da machen wir nicht mit.

### Gemeinsame Liebe für eine starke Zentralgewalt — gegen das Proletariat

**In Nr. 5 fordern die Nazis „daher die schroffste Ausgestaltung einer starken Zentralgewalt gegen alle einheitszerstörenden oder störenden Bildungen staatlicher, parteilicher oder konfessioneller Art. Der Einheitsstaat der deutschen Nation ..", den sie fordern, deckt sich vollkommen mit den Zielen der Schaffung einer starken Zentralgewalt, die sich** die Sozialfaschisten gesteckt haben. (Eingemeindungen, Einheitsstaat usw.) Aber all das liegt im Interesse der Großunternehmer.

Zum Beweis für diese Behauptung zitieren wir nur aus dem Heidelberger Programm der SPD. (von 1925) folgenden Satz: „Das Reich ist in eine Einheitsrepublik auf Grundlage der dezentralisierten Selbstverwaltung umzuwandeln. Auf dem organisch neu zu gliedernden Unterbau der Gemeinden und Länder erhebt sich eine starke Reichsgewalt, die in Gesetz und Verwaltung die für unentbehrliche Führung und den Zusammenhalt des Reiches notwendigen Befugnisse (zum Beispiel den § 48! D. Red.) besitzt."

Der Konzentration der Kräfte des Finanzkapitals, der der Industrie und der Landwirtschaft, wird hier auch die Konzentration der staatlichen Elemente an die Seite gestellt. Hier decken sich wiederum die Pläne der Faschisten mit denen der Sozialfaschisten und der Trustbourgeoisie. Auch das Verhältnis zwischen der „dezentralisierten Selbstverwaltung" und der „starken Reichsgewalt" finden wir in genau demselben Sinne bei den Sozialfaschisten, wie bei den Faschisten in der nächsten These.

### Verstaatlichung der Gewerkschaften und Verwachsen der Gewerkschaften mit dem Staat

**Nr. 6 verlangt für die „unterdrückten Kräfte ständischer Selbstverwaltung freien Raum zur Entfaltung als sinngemäßer Entfaltung (!) zu den betonten Hoheitsaufgaben des Staates.** Sie setzt die lebendige Gliederung in Berufs- und Ständekammern an Stelle eines konstruierten Parlamentarismus, so wie sie in allem und jedem die persönliche Verantwortlichkeit der Führenden an Stelle der Verantwortungslosigkeit einer anonymen Masse setzt."

Auch das kennen wir von den Sozialfaschisten. Severing und Hermann Müller und Otto Braun haben wiederholt erklärt, daß sie den „Mut zur Unpopularität" besitzen — aus „Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Gesamtheit". Ja — ihre Fraktion hat ihnen in jeder Weise (z. B. beim Panzerkreuzerbau, zu den Konkordatsverhandlungen usw.) jede „persönliche Freiheit" gegeben, damit natürlich nur „die persönliche Verantwortlichkeit der Führenden" an die Stelle der viel größeren Verantwortung der gesamten Partei gesetzt. Auch den Phrasen von der „ständischen Selbstverwaltung" und von der „lebendigen Gliederung in Berufs- und Ständekammern" schenkt in seiner Praxis der Sozialfaschismus die größte Bedeutung. Wir erinnern nur an das Schlichtungswesen und daran, daß der im Geist von Potsdam erzogene demokratische Polizeiminister von Preußen, Herr Grzesinski, erklärte, daß nach seiner Auffassung „nur die Diktatur organisierten Massen des Volkes in Frage kämme, die die Gewerkschaften und im Reichsbanner zusammengefaßt sind". Wir können diese Phrasen hier nicht wieder genau nachsuchen. Jedenfalls: „Diktatur der Gewerkschaften", Schlichtungswesen, Wirtschaftsdemokratie, so nennen es die Sozialfaschisten, „Erfüllung der Hoheitsaufgaben des Staates" durch die „Gliederung in Berufs- und Ständekammern", so nennen es die Faschisten. Die Praxis Mussolinis, seine Verkaufung der Gewerkschaften ist identisch mit dem Verwachsen der Gewerkschaftsbürokratie mit dem Apparat des Staatsapparat und der Trustbourgeoisie in Deutschland. Was hier erfüllt der Sozialfaschismus durch seine Praxis bereits, was die „echten" Faschisten zurzeit noch propagieren.

### „Gemeinnutz vor Eigennutz"

In Nr. 7 der Thesen schwafeln die Faschisten von der „Schicksalsgemeinschaft der deutschen Nation", aus welcher „Erkenntnis der „Fundamentalsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz" ergeben". Ziel wollte Mussolini z. B. durch eine ausdrücklich im Faschismusprogramm geforderte hohe Erbschaftssteuer erreichen, die mit dem Gesetz Nr. 1802 vom 20. August 1923 bekräftigt wurde. Mussolini die gänzliche Beseitigung der Erbschaftssteuer. Diese brachte Italien jährlich rund 200 Millionen Lire ein. Sie sollte von 1923 zu 1924 sogar 400 Millionen Lire einnehmen. Sie sollte von 1923 zu 1924 sogar 400 Millionen Lire einnehmen. Durch den Erlaß dieses Gesetzes (sogar ohne Zustimmung eines Parlamentes!) schenkte Mussolini glatt 400 Millionen Lire schon in diesem einen Jahr den Großindustriellen und Großagrariern. „Gemeinnutz vor Eigennutz"! Ja, wenn der einzige Staat, der keine Steuer mehr erhebt, wenn Industrie und Kapitalisten von einer Hand in die andere übergehen, wenn schlägt also die Praxis des Faschismus der radikalen Phrase der deutschen Faschisten eins aufs Maul. (Wer noch mehr über die Tatsachen kennenlernen will, der lese die sehr empfehlenswerte Schrift von M. Nicoletti: „Der Faschismus, der Bauernschaft", Verlag Neues Dorf, Berlin.) Aber auch die sozialfaschistischen Sozialfaschisten gebrauchen diese Phrasen von „Gemeinnutz vor Eigennutz", von der „Schicksalsgemeinschaft der deutschen Nation", und in der Tat machen sie wie Mussolini den Großverdienern dauernd Millionengeschenke. Dieses Verfahren bedarf keines Beweises mehr. (Fortsetzung folgt.)

# Hetzjagd auf rote Betriebsräte

## Heute Neuwahl des Betriebsausschusses in Leuna — Zusammenarbeit zwischen Reformisten und Leuna-Direktion

**Das Zusammenspiel der Reformisten mit der Werksleitung und den Gelben ist jetzt soweit gediehen, daß heute ein Angriff auf die Position der Opposition in der Führung des Leuna-Betriebsrates durchgeführt werden soll.** Durch massenhafte Entlassung revolutionärer Arbeiter, durch die Entlassung einer großen Zahl Betriebsratskandidaten der roten Liste, durch die Entlassung des Genossen Heinz Sander und die Maßregelung des Genossen Franz Lehmann haben die verbündeten Reformisten und die Werksleitungsjuristen ihren Schandstreich systematisch vorbereitet. Nach der immer offenkundigeren Zusammenarbeit der Walter und Konsorten mit den Direktionsvertretern Mathy und Höhne in den letzten Arbeiterratssitzungen, nach den Denunziationen und den Sprengungsversuchen in verschiedenen Arbeiterratssitzungen ist jetzt die Amtsenthebung des Genossen Lehmann der letzte formale juristische Anlaß, endlich eine Neuwahl des unbequem gewordenen Betriebsausschusses durchzudrücken.

Das Urteil der Klassenjustiz gegen Franz Lehmann war vorauszusehen. Eine Berufung, die zur sachlichen Nachprüfung des Ergebnisses dieses Beschlußverfahrens hätte führen können, gab es nicht mehr. Durch eine Rechtsbeschwerde hätte lediglich ein kurzer Aufschub erreicht werden können. Durch die Zustellung des Klassenurteils an den Prozeßbevollmächtigten in der Zeit seiner Abwesenheit zum antiimperialistischen Kongreß in Frankfurt a. M. und durch die Weigerung der Werksdirektion, dem beklagten Genossen Lehmann das ausgefertigte Urteil zur Einsichtnahme vorzulegen, wurde er daran gehindert, auch nur noch diese kurze Frist für sich zu gewinnen. Die Funktionsenthebung Lehmanns ist infolgedessen auf Grund des Klassenurteils dieser Tage erfolgt.

Damit waren die Leuna-Gewaltigen und die Reformisten endlich soweit, den Kampf um die Neubesetzung des Betriebsausschusses gegen die oppositionellen Kräfte erneut aufzunehmen. Ihre gute Verständigung zeigte sich schon wieder darin, daß sie nicht eine Nachwahl für den ausgeschiedenen Arbeiterratsvorsitzenden, wie früher üblich, vornahmen, sondern daß sie die Neuwahl des Gesamtausschusses ansetzten. Einen wirklichen „Erfolg" gegen die Opposition können die Reformisten nur erreichen, wenn sie in ihr Bündnis mit der Werksleitung auch noch die Gelben einbeziehen, wenn sie also Einheitsfront mit deutschnationalen Handlungsgehilfen und den gelben Duesterberg-Anhängern machen. Ueber dieses Treiben und den Ausgang der Wahl werden wir morgen berichten.

Der bisherige erste Arbeiterratsvorsitzende Genosse Lehmann hat heute seine Arbeit in einem Produktionsbetriebe aufgenommen. Genosse Lehmann wird auch an dem Platze, wohin er durch die Maßregel der Werksleitung gestellt wird — und es wird wahrscheinlich nicht der beste sein — seine revolutionäre Pflicht tun. Er wird jetzt als einfacher Leuna-Arbeiter mit seinen Arbeitskollegen den Kampf um die Befreiung der Leuna-Belegschaft und der gesamten Arbeiterklasse fortsetzen.

## Ein sozialdemokratischer Polizeipräsident aus dem Freidenkerverband ausgeschlossen

In der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung in Elbing (Ostpreußen) wurde der sozialdemokratische Polizeipräsident Wende von Elbing einstimmig ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte, weil Wende sich in den Ehrenausschuß des deutschnationalen Hausängerfestes in Marienburg wählen ließ, das unter der Devise: „Gott mit uns!" stattfand.

Außerdem wurde der Ausschlußantrag damit begründet, daß Wende als Polizeichef den Verband schädigt, indem er den Brutalitäten seiner Beamten gegenüber den Arbeitern in keiner Weise entgegentritt.

## Die Polizeibrutalitäten in Frankfurt a. M.

Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse hat die Polizeibrutalitäten der Frankfurter Polizei, deren Chef der Sozialdemokrat Steinberg ist, damit verteidigt, daß die Demonstranten und ihre Kapellen trotz Einspruches der Polizei weitergespielt und durch ihr Spiel die Ruhe gestört hätten. Unser Bruderblatt, die „Arbeiter-Zeitung" in Frankfurt a. M., schreibt zu diesen Vorwürfen folgendes:

„Und welches waren die Gründe für diese systematische Provokation? Der sozialdemokratische Polizeipräsident behauptet und die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Pressemeute stößt in dasselbe Horn — daß die Polizei nur hätte verhindern sollen, daß nach 10 Uhr noch „ruhestörender Lärm" durch die die Demonstration begleitenden Musikkapellen verursacht würde. Demgegenüber aber sei mit allem Nachdruck festgestellt, daß die an der Spitze marschierende Kapelle sofort auf den Einspruch eines Polizeioffiziers das Spielen eingestellt hat. Daß die über diese empörte Masse nunmehr die „Internationale" stimmte, war für die Polizeiorgane Steinberg, die sich eben erst entwickelnde Demonstration anderzuhauen. Jeder nur halbwegs Vernünftige zugeben, daß das Singen revolutionärer Kampflieder bürgerlichen „Ordnungs"standpunkt aus kein genügender Anlaß für die folgende brutale Polizeiattacke war. Wirklichkeit war es ja auch nur der formale Vorwand, planmäßig vorbereitete Polizeiprovokation durchführen zu können.

## 1 Jahr 4 Monate Festung für Flugblattverteiler

Genosse Erwin Fischer aus Frauendorf bei Stettin hat Vorbereitung zum Hochverrat vor dem Reichsgericht. Ihm wurde die Verteilung von Flugblättern und Festungsschriften bei der Schutzpolizei und Reichswehr zur Last gelegt.

Genosse Fischer, der 22 Jahre alt ist, gehört seit 1924 der Partei an und hatte bis zum Verbot den Gau Pommern der Roten Jungfront von Pommern inne. Er stand vor Gericht. Seit dem 28. März 1929 saß er in Untersuchungshaft.

Trotzdem ihm die zur Last gelegte Anklage nicht nachgewiesen werden konnte, wurde er nach § 68 des Strafgesetzbuches einem Jahr vier Monaten Festungshaft, 3 Jahre Ehrverlust und Kosten des Verfahrens verurteilt.

Die Arbeiterschaft muß erneut die politische Betätigung der Polizei- und Reichswehrleute anprangern und die politischen Betätigung fordern. — Während man die Faschisten freiläßt, werden klassenbewußte Arbeiter wegen ihrer Klassenarbeit eingesperrt. Ein neues Beispiel „demokratischer" Rechtsprechung.

## Die amtliche Darstellung der Zusammenstöße in Nürnberg

**Nürnberg,** 4. August.

Im Verlaufe des 3. und insbesondere des 4. August kam es mehreren Zwischenfällen und Zusammenstößen. So kam es am 3. August, vormittags ½12 Uhr, etwa 20 Leute in Kleidung in das Wirtschaftslokal des Gewerkschaftshauses ein und verlangten vom Wirt die Einziehung der auf dem Gebäude angebrachten schwarzrotgoldenen Fahne. Da diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, kam es zu Schlägereien. Der Wirt erhielt einen Schlag über die Stirn. Verschiedene Einrichtungsgegenstände und Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Am 4. August kam es vor der von den Kommunisten und in der Wirtschaft „Kreuzer Emden" und dann an der Ecke Arnoldstraße und Heinestraße zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die bedrängten Schutzpolizisten gezwungen, Schreckschüsse abzugeben. Am gleichen Tage gegen 4 Uhr nachmittags mußten vor dem bekannten Kommunistischen Versammlungslokal Café Merk, aus dem angeblich geschossen worden war und in das Nationalsozialisten einzudringen versuchten, stärkere Polizeikräfte eingesetzt werden. Das Lokal wurde durchsucht und die Anwesenden zwangsgestellt. Einer der Angreifer ließ man natürlich laufen. D. Red.) Ein Polizeibeamter erhielt eine Verletzung an der Stirn. Weitere Ausschreitungen fanden statt nach 7 Uhr abends vor dem Café Merk und nach 11 Uhr abends in dieser Wirtschaft der Leonhardstraße. Einem der dort eingreifenden Polizisten wurde der Säbel entrissen und ihm drei Stiche in den Rücken versetzt. Der Beamte mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen. Die Zusammenstößen am Sonntag sind insgesamt etwa 75 Personen erforderlich gewesen; in etwa 35 Fällen mußten Anzeigen angelegt werden. Etwa 6 bis 18 Verletzte wurden in Krankenhäusern oder ins Krankenhaus gebracht.

---

**Die englische Regierung** gab eine Erklärung zur Frage heraus, in der man feststellt, daß man aufrichtig bemüht sei, die ägyptischen Wünsche zu befriedigen, „soweit sie den britischen Interessen nicht zuwiderlaufen".

**Transportarbeiterstreik in Kottbus.** In Kottbus und anderen Orten der Niederlausitz sind heute die Transportarbeiter ohne Einhaltung der Kündigungsfrist in den Streik getreten. Der Bewegung sind in erster Linie die Transport- und Speditionsfirmen, die Kohlenhändler usw. betroffen.

**Wegen Entlassung** des Betriebsratsvorsitzenden kam es zu Streiks bei der Firma Toellner in Elberfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0002

## Die Mörderdiktatur des Faschismus

### Steckbrief für den Kopf eines Exekutiv-Mitgliedes der KJJ.

Geheimer Polizei hat vor kurzem Nachricht erhalten, daß [illegible] Orte in der Umgebung ein geheimes Büro der Kommunistischen Jugend befinde. Um 27. Juli, in der Frühe um 3 Uhr, [illegible] eine Abteilung Gendarmerie unter Führung des [illegible] Polizeichefs das Haus und forderte die Genossen auf, sich [illegible]. Die Genossen Mijo Dreschki-Jagitsch, Janko [illegible] und Slawko Dreschki setzten sich zur Wehr und [illegible] sich ein Kampf zwischen Gendarmerie und den Jungkommunisten, welcher eine halbe Stunde andauerte. Als aus dem [illegible] Schüsse mehr kamen, drang die Gendarmerie ein und [illegible] die Leichen. Die Frau des Genossen Jagitsch, welche [illegible] das Haus verlassen hatte, wurde ver-

[illegible] Dreschki, 24 Jahre alt, Bauarbeiter, war seit Nov[illegible] der politische Sekretär der Kommunistischen Jugendorganisation Jugoslawiens. Im Jahre 1923 trat er in den legalen Jugendverband ein, später auch in den illegalen Kommunistischen Jugendverband, wo er große revolutionäre Begeisterung [illegible] Tätigkeit an den Tag legte. Im Jahre 1925 wurde er [illegible] Sekretär für Kroatien und Slawonien und 1926 wurde er [illegible] des Verbandes in das ZK. und zum Organisationskomitee gewählt. Als solcher arbeitete er bis zu seiner Einziehung [illegible] tätig. Auf dem 5. Kongreß der Kommunistischen Internationale wurde er in das Exekutiv-Komitee gewählt. [illegible] Monaten hat das faschistische Regime auf Dreschkis Kopf eine Belohnung von 50 000 Dinar ausgesetzt wegen der [illegible] der Flucht eines führenden Mitgliedes des KJV. [illegible] der Kommunistischen Jugendverband Jugoslawiens [illegible] mutigsten und besten Führer.

[illegible] Mischitsch, Intellektueller, 28 Jahre alt, ist einer [illegible] des Kommunistischen Jugendverbandes. Als im Jahre [illegible] Partei und der Verband aufgelöst wurden, waren es [illegible] und noch einige Jugendliche, die durch ein Attentat im [illegible] den Protest des Proletariats in die Welt schreien wollten. [illegible] wurde aber entdeckt und Mischitsch und noch einige [illegible] wurden verhaftet. Er war aus allen größeren Städten [illegible]. Zwecks Wiederherstellung seiner Gesundheit und [illegible] er vor zwei Jahre im Ausland und kehrte Ende [illegible] zurück, um sich wieder ganz der revolutionären Bewegung zu widmen.

[illegible] Dreschki, Dachdeckerarbeiter, 28 Jahre alt, gehört [illegible] Helden des revolutionären Kampfes, welche, [illegible] einer revolutionären Organisation zu sein, überall [illegible] Kampf gibt, in der ersten Reihe stehen und alles, was [illegible] für den revolutionären Befreiungskampf hingeben. Er [illegible] einfacher Arbeiter, der ein hartes proletarisches Leben [illegible] kannte, und auf Grund seiner Klassenlage mit der [illegible] Partei und dem Kommunistischen Jugendverband [illegible]. Er ist an der Seite seines Bruders gefallen.

*

[illegible] jugoslawischen Kapitalisten, an der Spitze König Alexander und der Diktator General Schiwkowitsch haben sich [illegible] gerichtet, die revolutionäre Bewegung zu vernichten. Mit [illegible] Morden wurde der revolutionären Bewegung in [illegible], besonders aber dem Kommunistischen Jugendverband, [illegible] Schlag versetzt. Es wird aber der faschistischen Diktatur [illegible] gelingen, die revolutionären Organisationen der Arbeiter und Bauern, ihre Avantgarde, die Kommunistische Partei [illegible] Kommunistischen Jugendverband zu vernichten. Diese [illegible] die Massen, speziell aber die proletarische Jugend [illegible], im Gegenteil: auch in diesem Falle wird das [illegible] der Kampf der drei gefallenen Genossen als leuchtendes [illegible] und die Jugend sowie die ganze Arbeiterklasse zur [illegible] des Kampfes gegen die nach Arbeiterblut dürstende [illegible] Diktatur und den weißen Terror anfeuern.

---

## [illegible]sches Streikausnahmegesetz angenommen

[illegible] wurde in Griechenland das „Gesetz zum Schutze der [illegible]ordnung" im Senat beraten und angenommen.

[illegible] der Regierung in den Senat berufenen Führer der [illegible] Gewerkschaften, Stratis & Co., führten eine [illegible] Sprache und verlangten einige bescheidene Abänderungen des Gesetzes in seiner heutigen Form geeignet sei, sämtliche der Arbeiterklasse auf Streik und sonstige Verteidigungsmaßnahmen als staatsfeindlich zu erklären und zu unter-

[illegible]kennt, der Innenminister, entgegnete darauf, daß [illegible] nicht jeden Streik verbietet, sondern nur solche Streiks, [illegible] Kommunisten geführt werden und gegen den [illegible] sind.

[illegible] Senator der Regierungspartei ging sogar weiter [illegible]: „Sämtliche Streiks führen zum gewaltsamen [illegible] der sozialen Ordnung. Es hat also nichts zu bedeuten, ob [illegible] Kommunisten geführt werden, oder direkt durch die [illegible] alle zu demselben Ergebnis führen."

[illegible] Innenminister wies jeden Änderungsvorschlag [illegible] ab, und stellte das Gesetz in seiner vorliegenden Form [illegible].

[illegible] ist endgültig angenommen.

---

## [illegible]prozeß gegen die KP. Bulgariens

[illegible] Presse meldet, ist die Anklageschrift gegen 53 führende [illegible] und Anhänger der KPB., darunter den Abgeordneten [illegible] Anram Stojanow, den früheren politischen [illegible] des ZK. der KPB., Mladen Stoyanow, Georg [illegible] u. a., die teils Ende 1928, teil Anfang 1929 verhaftet, dem Gerichte übergeben worden. Der Prozeß, zu [illegible] Zeugen vorgeladen sind, beginnt wahrscheinlich Mitte

---

## [illegible]cht der Henker vor Verbrüderung

[illegible] Kommando in Mandschuria teilte der Muldener [illegible] in einem Berichte mit, daß die kommunistische Propaganda [illegible] letzten drei Tagen wieder bedeutend zugenommen [illegible]. Die Folge sei eine Verbrüderung chinesischer [illegible] mit russischen Truppen. Zwei Infanteriezüge sollen [illegible] zum Gegner übergelaufen sein. Die Muldener [illegible] ersucht, die unzuverlässigen Regimenter durch [illegible] zu ersetzen.

---

## [illegible]bordistenkongreß unter Regierungsschutz

[illegible] Juli 1929 tagte in Belgrad der Kongreß der weißen [illegible] Pädagogen, der die Aufgabe hatte, die Arbeits[illegible] zu beraten, die „ein Kader fähiger Pädagogen für die [illegible] in einem künftigen nationalen Rußland" vorbereiten.

[illegible] wohnten weiße russische Pädagogen aus der [illegible], Bulgarien, Griechenland, Frankreich, Polen usw. [illegible] nahmen am Kongreß teil: ein Vertreter des jugo[illegible] Kultusministeriums, der Bischof von Nisch u. a.

---

Bildprobe aus dem soeben erschienen Buch
TUCHOLSKY
**Deutschland, Deutschland über alles**
240 Seiten kart. 3,20 — Ganzleinen 5,–
**Neuer Deutscher Verlag / Berlin W 8**
Zu beziehen durch unsere Buchhandlungen.

---

## Englische Reformisten für 5 Prozent Lohnabbau

(Eig. Meldg.) London, 5. August.

**Wie der „Sunday Expreß" mitteilt, sollen die Arbeitgeberverbände der Textilindustriellen sich an die „gemäßigten" Gewerkschaftsführer gewandt haben, um diesen mitzuteilen, daß sie bereit wären, Verhandlungen aufzunehmen. Sie hätten niemals eine Lohnkürzung von 12½ Prozent als „letztes Wort" hingestellt und würden sich auch mit einer fünfprozentigen Lohnreduzierung begnügen. Gleichzeitig berichtet dieselbe Zeitung, daß ein Teil der Gewerkschaftsführer der Spinnereiarbeiter bereits mit den Arbeitgebern Unterhandlungen über eine Lohnkürzung von 5 Prozent aufgenommen hat.**

---

## Aegypten im Umbau

Der ägyptische Premierminister Mahmud-Pascha hat von London aus an das „Aegyptische Volk" eine Botschaft telegraphiert, in der er bekanntgibt, daß in langen Verhandlungen Vorschläge für die Regelung der ausstehenden englisch-ägyptischen Fragen zustande gekommen seien. Mahmud-Pascha gibt in seinem Appell der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorschläge bei ihrer Veröffentlichung von allen Aegyptern unter Ausschaltung von parteipolitischen oder religiösen Erwägungen in patriotischem Geiste aufgenommen werden.

Dieser Appell von Mahmud-Pascha an das ägyptische Volk wird wenig fruchten. Die Abgeordneten des aufgelösten ägyptischen Parlaments haben bekanntlich, bevor die Verhandlungen begannen, bei Henderson, dem englischen Außenminister, vergeblich interveniert, daß Mahmud-Pascha in gar keiner Weise als Vertreter des ägyptischen Volkes in Frage kommen könne. Henderson hat auf diesen Appell überhaupt nicht reagiert, da er nicht mit den Vertretern des ägyptischen Volkes, sondern lediglich mit den Strohmännern des englischen Imperialismus in Aegypten verhandelt hatte. Deswegen wird der Appell Mahmud-Paschas an das ägyptische Volk keinen Erfolg haben.

---

## Die Konferenz in Haag beginnt

Montag abend kamen hier die Hauptdelegierten der sechs als Einberufer der Haager Konferenz geltenden Mächte, nämlich Englands, Frankreichs, Deutschlands, Belgiens, Italiens und Japans zu einer Vorbesprechung zusammen. Von deutscher Seite waren Stresemann und der Sozialdemokrat Hilferding erschienen. Besprochen wurden nur technische Fragen der Durchführung der Konferenz. Dienstag vormittag 11 Uhr soll die Tagung eröffnet werden. Auf der Konferenz werden sich die verschärften Gegensätze zwischen den einzelnen imperialistischen Ländern deutlich bemerkbar machen. Ein besonders großes Rätselraten hat um die Stellungnahme der englischen Delegation begonnen. Der Schatzkanzler der Arbeiterregierung, Snowden, soll unbedingt für eine Erhöhung und Garantierung des Prozentsatzes der Jahreszahlungen an England und die Einstellung der Naturallieferungen eintreten.

---

## „Zeppelins" Weltreklamefahrt für Amerika

Jetzt endlich ist Eckener mit der Sprache herausgekommen. Er erklärte in Lakehurst, daß der Weltflug am Mittwoch beginnen und seinen Ausgangspunkt vom amerikanischen Flughafen Lakehurst nehmen soll. Die erste Etappe gehe bis Friedrichshafen, die zweite bis Tokio, die dritte bis Los Angelos und die vierte und letzte endet wieder in Lakehurst. Damit versetzt Eckener der deutschen Zeppelin-Begeisterung eine merkliche Abkühlung, denn nach diesen Worten ist es klar, daß aus dem Weltflug nun viel aber ein Reklameflug für Amerika als für Deutschland wird. Auch die Vermutung, daß das Schiff nach dem Weltflug in Amerika bleibt und jetzt schon auch in dieser Beziehung mit Amerika seite Abmachungen getroffen sind, wird damit bestätigt. Das Geschäft geht bei den Nationalhelden à la Eckener eben über die Nation.

---

Zwei Sowjetkreuzer und zwei Sowjettorpedobootszerstörer werden Mitte August deutsche Ostseehäfen anlaufen.

**Das Belgrader außerordentliche Gericht** verurteilte den Industriearbeiter Mirko Bukovac aus Zagreb zu zehn Jahren schweren Kerkers wegen Verbreitung kommunistischer Flugblätter.

---

## Landesverrat der Firma Thyssen

### Der Ankläger wird bestraft

**Im April 1924 erhob die sozialdemokratische Duisburger „Volksstimme" gegen die Thyssensche Friedrich Wilhelm-Hütte in Mühlheim-Ruhr den Vorwurf, gewinnsüchtigen Landesverrat dadurch betrieben zu haben, daß mit Wissen und Einverständnis leitender Persönlichkeiten verworfene und für unbrauchbar befundene Granaten während des Krieges heimlich in der Nacht mit dem Stempel der Militärprüfungskommission versehen, und ins Feld geschickt wurden. Die Staatsanwaltschaft lehnte damals ein Vorgehen gegen die Leiter der Friedrich Wilhelm-Hütte mit der Begründung ab, daß alle diese Delikte amnestiert seien. Im August 1925 wurde gerichtlich der Wahrheitsbeweis für diesen Vorwurf gegen die Thyssensche Hütte erbracht. Ein ehemaliger Betriebsleiter der Friedrich Wilhelm-Hütte hatte gegen einen Arbeiter Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, weil dieser den Betriebsleiter der Schiebung und des Staatsverbrechens beschuldigt habe. Das Gericht sprach den Arbeiter frei und stellte ausdrücklich fest, daß das Verhalten des Betriebsleiters geeignet war: „die Wehrkraft des Staates zu schwächen und daß der Angeklagte nicht zuviel gesagt hatte, wenn er dieses Verhalten als Staatsverbrechen bezeichnete."**

**Endlich sah sich im Jahre 1928 die Reichsanwaltschaft veranlaßt, Anklage wegen Landesverrats gegen „Unbekannt" zu erheben. Der Redakteur der „Duisburger Volksstimme", Buchholz, stellte dem Gericht Material zur Verfügung, aus dem hervorging, daß das Verfahren nicht gegen Unbekannt, sondern gegen den Direktor Arnsen geführt werden muß. Trotzdem kam das Verfahren nicht vom Fleck. Statt dessen aber ereignete sich etwas anderes: Die sozialdemokratische Zeitung hatte angegeben, daß sie noch eine Reihe Zeugenaussagen von Personen habe, die heute noch in der Hütte beschäftigt sind. Die Namen dieser Zeugen gab sie nicht an, um eine wirtschaftliche Schädigung dieser Personen zu verhindern. Prompt wurde nun der Redakteur der „Duisburger Volksstimme" im Zeugnis-Zwangsverfahren wegen Zeugnisverweigerung zu 600 Mark Geldstrafe, bzw. 30 Tagen Haft verurteilt. Den tapferen Patrioten der Thyssischen Hütte, die aus Profitsucht das „geliebte Vaterland" im Kriege verraten haben, geschieht nichts, der Reichsanwalt will nur die Namen der Arbeiter haben, die dann von der Thyssen-Hütte entlassen werden können.**

---

## Seeckt, der Kriegshetzer

Durch die englische Presse läuft zurzeit ein Artikel des früheren Chefs der deutschen Reichswehr, General von Seeckt, betitelt: „Der Krieg der Zukunft." Seeckt legt darin seine Ansichten über die Durchführung eines kommenden imperialistischen Krieges dar und erklärt u. a., daß in einem künftigen Kriege der erste Schlag so schnell und kräftig als möglich geführt werden müsse, um den Sieg zu erringen. Dazu sei ein äußerst bewegliches, durchtrainiertes und durchorganisiertes und gut bewaffnetes Heer erforderlich. Die Soldaten müßten außerordentliche Kenntnisse zur Bedienung sämtlicher Kriegsinstrumente besitzen. Die Erfordernisse und Bedingungen, die ein moderner Krieg an die Soldaten stellte, könnten nur durch ein Berufsheer erfüllt werden!

Es ist charakteristisch, daß General von Seeckt in der englischen Presse in derartiger Weise auftreten und für die Verstärkung der deutschen Reichswehr Propaganda machen kann.

Ein deutliches Zeichen für die wachsende Einheitsfront zwischen dem englischen und deutschen Imperialismus mit der Spitze gegen die Sowjetunion. Diesbezüglich dürfte auch der Wunsch des Generals Seeckt auf entsprechende Unterstützung Englands bezüglich einer stärkeren Aufrüstung der deutschen Bourgeoisie baldigst erfüllt werden.

---

## Politische Randbemerkungen

### Der staatsgefährliche rote Schlips

In die Zeiten des preußischen Vormärz glaubt man sich versetzt, wenn man folgendes Dokument liest:

„Dem Schlosser Georg M., Dortmund (folgt Straße), wird bescheinigt, daß heute gegen 19.15 Uhr ein roter Binder polizeilich sichergestellt worden ist.

Dortmund, den 27. Juli 1929.

Unterschrift: Schröder, Polizeileutnant.

Polizeipräsident von Dortmund, Verantwortlicher für diese Jagd auf rote Schlipse, ist der Sozialdemokrat Lübbering.

### Idealer Dauerredner sucht Stellung

Aus der „Germania", dem Zentralorgan der deutschen Zentrumspartei, hat das „Tage-Buch" ein Inserat ausgegraben. Es lautet:

> Ueberzeugter
> **Zentrumsmann,**
> **unübertroffener Dauerredner, der fast alle Forderungen in größeren Versammlungen spielend durchsetzt,** sucht von sofort oder später Stellung als Redner gegen mäßige Vergütung, **da Idealist.**
> Gefl. Off. unter L. 219 an die Geschäftsstelle der „Germania".

Dieser „spielend durchsetzte Idealist" soll wahrscheinlich die Massenflucht der christlichen Arbeiter durch Dauerreden aufhalten. Solche Reden und solche Redner werden die Arbeiter nicht satt machen.

### Die undankbare österreichische Sozialdemokratie

Bekanntlich hat laut sozialdemokratischer Presseberichterstattung wie an vielen Orten so auch in Wien „keine kommunistische Demonstration" am 1. August stattgefunden. Nach ihren Meldungen scheint es dort überhaupt keine Kommunisten zu geben. Warum dann aber die starken Bürgerkriegsvorbereitungen im sozialdemokratischen Wien notwendig waren, bleibt jedem Arbeiter unverständlich. Die gesamte Polizei war in Bereitschaft und etwa 6000 Polizisten in Aktion. Sie wurden durch Gendarmerie und die Stadtschutzwache verstärkt. Die Garnison war ebenfalls in den Kasernen in Bereitschaft gestellt. Alle öffentlichen Gebäude, Redaktionen, Parteihäuser und Gesandtschaften waren besetzt. Dreimal wurde die „Rote Fahne", das Wiener Organ der KPDe., beschlagnahmt. Schon vor dem 1. August wurden viele Kommunisten verhaftet. Am Demonstrationstag selbst nahm man über 200 Verhaftungen auf der Straße vor.

Aber trotz des Verbotes wurden zahlreiche Demonstrationskundgebungen und Streiks durchgeführt.

Sogar das christlich-soziale Blatt schreibt als Antwort an die österreichische Sozialdemokratie über den 1. August:

**„Wären die Sozialdemokraten nicht gerade so (von den Kommunisten! D. Red.) bedroht gewesen wie die Bourgeoisie? Also, wozu das Gekeife gegen die Polizei, die nicht nur die verhaßten „Burschoe", sondern auch die Sozialdemokraten geschützt hat?... Der kritische Tag hätte können viel ärger werden, und daß er nicht so geworden ist, das danken alle, Bürgerliche und Sozialdemokraten, der Polizei."**

„Famos" ist das Waschmittel der überzeugten Genossenschaftler!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0003

**Unter der Straßenbahn.** Gestern gegen 12.45 Uhr stürzte an der Ecke Große Ulrichstraße und Moritzring ein Mann beim Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn, geriet unter den Anhänger und wurde etwa 15 Meter mitgeschleift. Der Mann trug erhebliche liche Verletzungen davon. Er mußte der Universitätsklinik zugeführt werden.

**Ueberfahren.** Gestern früh gegen 9.30 Uhr wurde an der Ecke Rannischer Platz — Wörmlitzer Straße ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Mann wurde leicht verletzt. Er wurde nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

**Weinberg-Terrassen.** Mittwoch, den 7. August, finden zwei Konzerte mit Feuerwerk statt. Donnerstag ebenfalls zwei Konzerte. Freitag abend Konzert und Tanz. Sonnabend nachmittag Kaffeekonzert.

## Aus dem Saalkreis

### Ammendorfer Sängerfest

Am Freitag wiesen wir an dieser Stelle bereits darauf hin, daß der Arbeiter-Sängerchor Ammendorf vom 2. bis 4. August in großzügiger Form die Feier seines 25-jährigen Bestehens beging. In allen seinen Teilen kann das Fest als gelungen bezeichnet werden. Die Ammendorfer Arbeitersänger haben sich bemüht, auch inhaltlich dem Programm einen proletarischen, einen Kampfcharakter zu geben. Der Chormeister des Vereins, Walter Utecht, ist bestrebt, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Material im Kunstgesang und bei den Massenchören alles herauszuholen, was herauszuholen ist. Man muß ihm attestieren, daß ihm das gelungen ist.

Während am Freitagabend unter Mitwirkung des Leipziger Lendvai-Quartetts ein Eröffnungskonzert geboten wurde, dessen einzelne Teile aus Darbietungen von Liedern vergangener Jahrhunderte bestand, fand am Sonnabend das eigentliche Jubiläumskonzert auf der Festwiese statt. Die Beteiligung der Arbeiterschaft war gut. Das Programm bestand aus der Aufführung des Lessenschen „Arbeiterleben", dem bekannten Kinderlieder-Zyklus „Sonniges Land", das vom Kinderchor gesungen wurde, und der Lessenschen „Hymne". Unsere Meinung über das „Arbeiterleben" haben wir im „Klassenkampf" bereits zum Ausdruck gebracht. Technisch war die Aufführung einwandfrei. Die stärksten Wirkungen brachte dann die Aufführung der Massenchöre am Sonntagnachmittag. Nach den üblichen Festreden wurde das „Heilige Feuer", „Die Internationale" und das „Ernteli-o" mit Orchesterbegleitung von mehreren hundert Sängern gesungen. An diese Darbietungen schloß sich dann ein Volksfest. Die Ammendorfer Sängertage sind zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen.

## Die „Indige" Polizei

Wie seinerzeit mitgeteilt worden ist, ist in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag dieses Jahres ein Ehepaar aus Diemitz von einer größeren Anzahl Personen überfallen und mißhandelt worden. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat daraufhin Ermittlungen angestellt; da sich die Täter jedoch nicht mit genügender Sicherheit feststellen ließen, ist das Verfahren nunmehr eingestellt worden.

**Fahrplanänderung.** Vom Montag, den 12. August, ab tritt auf der Strecke Schlettau—Bad Lauchstädt eine Fahrplanänderung ein: Der Zug, der jetzt 5.10 Uhr Bad Lauchstädt in Richtung Schlettau verläßt, fährt künftig 5.32 Uhr ab. Der Zug, der jetzt Schlettau 18.40 Uhr in Richtung Bad Lauchstädt verläßt, fährt jetzt 18.40 Uhr ab.

## Arbeiter-Sport

**Gelbdarstellerspiele in Oberröblingen am Sonntag, dem 11. August:** 1/4 14 Uhr Sieben — Stedten, 1/4 15 Uhr Schwimmer 1. — Oberröblingen, 1/4 16 Uhr Crölliwitz 1. gegen Schraplau 1. Alle Sportgenossen fahren ab Halle 11.23 Uhr.

### Vereinsmitteilungen

**Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Greppin.** Mittwoch, den 7. August, 20 Uhr, findet eine sehr wichtige Sitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Delegierten ist dringend notwendig.

**93 Weißenfels, Fußballabteilung.** Freitag, den 9. August, 20 Uhr, Sitzung auf dem „Meßenstein". J. A.: **Fritz Jach.** [1722

**93 Weißenfels, Jugendgruppe.** Donnerstag, den 8. August, pünktlich 20 Uhr, wichtige Sitzung auf dem „Meßenstein". **Fritz Jach.** [1723

**Minerva 09, Halle.** Mittwoch, den 7. August, 20 Uhr, Spielausschußsitzung. Am Freitag, dem 9. August, 20½ Uhr, findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, wozu sämtliche Funktionäre zu erscheinen haben. [1724

**Freier Wasserpolovereln Halle (Handball).** Heute, Dienstag, wichtige Handballerstimmung der 1. Mannschaft. Erscheinen dringend erwünscht. — Kommenden Sonntag, dem 11 August, findet im Bade des Kinder- und Sommer-Schwimmvereins statt. Beteiligungen aller Art. Sportgenossen, werbt und rüstet! Eintritt 20 Pf., Kinder 10 Pf. [1725

## Wie wird das Wetter?

Für Mittwoch: Bei lebhaften Südwestwinden wärmer, ziemlich trübe, zeitweise etwas Regen.
Donnerstag: Etwas kühler, wolkiges Wetter mit Regenschauern.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Erich Beunke, Halle, für Lokales und Sachsen; Bernhard Koenen, Merseburg, für Provinz; Fritz Kreuling, Halle, für Feuilleton, Reportage, Sport; Bruno Rothe, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Alfred Buhle, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

## Versammlungen der

**Stadtorganisation Halle**
**Achtung, Festkomitee zur proletarischen Sommerveranstaltung!** Mittwoch, 20 Uhr, in der BL., Zimmer 6, wichtige Sitzung. Alle Mitglieder vertreten sein.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**
**Moß-Niderau.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, bei Müller: Mitgliederversammlung. Referent Genosse Wollmann.
**Ammendorf.** Donnerstag, 8. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Wichtige Aufnahme zur Gemeindewahl.
**Landsberg.** Donnerstag, 8. August, 20 Uhr, im „Deutschen Hause": Genossenschaftsfunktionäre. Referent Genosse O. Hüttel.

**Unterbezirk Merseburg-Querfurt-Saalkreis**
**Weißenfels.** Dienstag den 6. August, 20 Uhr, im „Tivoli": Funktionäre und Betriebsräte. Referent der BL.
**Naumburg.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, Frauenversammlung.
**Zeitz.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, ist der „Kaffeeklatsch" im Restaurant „Zeitz". Donnerstag, 8. August, 20 Uhr, in der „Kaffeeklatsch": Funktionärsversammlung für Häuptkassierer und Betriebsobleute.
**Weißenfels.** Donnerstag, 8. August, 20 Uhr Frauenversammlung.

**Unterbezirk Bitterfeld**
**Bitterfeld.** Dienstag, 6. August, 20 Uhr, im „Lindenhof": Kassierer und schriftlich geladenen Genossen haben pünktlich und beschlußfähig zu erscheinen.
**Freiroda.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, im Gasthof Freiroda: Funktionärversammlung. Genosse Kunz.

## Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**
**Achtung, Ortsgruppen des KJVD.!** Vom 5. August an jeden Montagabend mit dem Thema: „Verfassungsrummel und die Arbeiterjugend" organisieren. Referenten sind von der BL. anzufordern.
**Halle.** Dienstag 19 Uhr Spielen auf der Peißnitz.
**Halle. Mittwoch Verbandsvorbereitung** 20 Uhr im „Volkspark". Wichtige Vorbereitungen zum Internationalen Jugendtag. Datum der Gruppenleitungen, Jehnesschaftsführer, alle Sportler, Genossen Betriebsarbeiter aus Großbetrieben. Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
**Nietleben.** Dienstag, 6. August, 20 Uhr, Gruppenabend.
**Gennewitz.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, Gruppenabend. Beim Erscheinen ist Pflicht.

**Arbeitsgebiet Schkeuditz**
**Freiroda.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, Gruppenabend. Zu Jungarbeiterkongreß.

## Roter Frauen- und Mädchenbund

**Achtung!** Teilnehmer am Thüringer Gautreffen am 18. August 1929 Fahrkarte bereuen und bezahlen 5.40 RM
**Halle.** Mittwoch, 7. August, 20 Uhr, im „Volkspark". Mitgliederversammlung. Genossinnen müssen erscheinen, da wichtige Fragen zu erledigen sind.
**Halle.** Die Abrechnungen sowie der Empfang von Marken und Abzeichen jetzt ab bei der Genossin Strelitzer, Charlottenstraße 18, für Neuanmeldungen. Die Genossinnen werden ersucht, möglichst Zeitungen abzunehmen.
**Halle.** Heute, Dienstag, Gruppen-, Pol- und Org-Leiter 18½ Uhr zu einer kurzen Besprechung.
**Rote Schwiede Halle.** Heute 20 Uhr Probe im „Volkspark".

## Bund der Freunde der

**Nordhausen.** Dienstag, 6. August, 20 Uhr, in der „Einkracht" [illegible]

# Sacco und Vanzetti

## Ihr Leben und Sterben / Von Eugene Lyons

5] Copyright 1928 by Neue Deutscher Verlag, Berlin W 8

„Die Arbeit war tatsächlich zu schwer für mich", schreibt er, „aber es gab manche Freuden nach des Tages Mühen. Wir waren eine ganze Kolonie ehemaliger Landsleute aus Piemont, Toscana und Venedig und beinahe wie eine Familie. Am Abend vergaßen wir das Elend des Tages. Der eine brachte seine Violine, ein anderer seine Ziehharmonika, ein dritter ein anderes Instrument. Einige von uns tanzten — ich hatte leider niemals Neigung dazu gehabt — und saß nur da und schaute zu. Ich habe immer den anderen bei ihren Vergnügungen zugesehen und mich mit ihnen gefreut."

Nach Springfield leistete er zwei Jahre lang die anstrengendsten und niedrigsten Arbeiten in den Steinbrüchen von Meriden. Dann versuchte er wieder, sein altes Handwerk als Bäcker in Neuyork aufzunehmen. Wieder wurde er von Arbeitsvermittlungsagenten und Küchenchefs ausgebeutet und aufs neue gezwungen, die Straßen von Neuyork arbeitsuchend zu durchwandern, bis er wieder als ungelernter Arbeiter nach Pittsburgh, Youngstown und Neu-England kam.

Vanzetti arbeitete beim Bau einer Eisenbahn in Massachusetts, bei der Anlage einer Wasserleitung und ähnlicher Werke. In einem Eisenwalzwerk schöpfte er flüssiges Metall, schuftete monatelang in Steinbrüchen und war Dienstbote auf dem Sommersitz eines reichen Mannes. Er gehörte zu den Niedrigsten und Verachtetsten, die Gräben stechen und Steine klopfen. Er arbeitete in einer Kolonne, in der alle Nationalitäten vertreten waren: kein Name mehr, sondern eine Nummer.

Auch er suchte nach dem Sinn dieser mühseligen Sklaverei. Ein gleichmäßig häßliches Grau lagerte über den Industriestädten, in denen er sich aufhielt, in denen Millionen von Arbeitern lebten und darbten. Seine Klasse war immer von dem Albdruck der Arbeitslosigkeit bedrückt, voller Sorgen um das tägliche Brot. Warum nur? Warum?

Seinem Temperament entsprechend, neigte er noch mehr als Sacco dazu, nach dem Sinn in diesem Dasein voller Widersprüche zu suchen, der ihm das soziale Unrecht erklären und die Last des Lebens erträglich machen würde. Er war von Natur grüblerisch. Nach einem anstrengenden Tag in den Steinbrüchen oder vor dem Feuer eines Ziegelbrennofens ging er zu seinen Büchern, um die Lösung des Rätsels von Reichtum und Armut zu finden. Hier ist seine eigene Schilderung dieser Zeit:

„Kaum in Amerika angekommen, mußte ich alle die Leiden, Enttäuschungen und Entbehrungen durchmachen, die so unvermeidlich sind für jeden, der jung, ohne Lebenserfahrung und voll überspannter Hoffnung landet. Hier sah ich die Brutalität des Lebens, die Ungerechtigkeit, die Korruption, mit der die Menschen so tragisch zu kämpfen haben.

Trotzdem gelang es mir, mich körperlich und geistig zu festigen. Ich studierte die Werke von Peter Kropotkin, Gorki, Merlino, Malatesta, Reclus; ich las Marx' „Kapital" und die Werke von Leone di Caldiola, das „Politische Testament" von Carlo Pisacane, Mazzinis „Pflichten des Menschen" und viele andere soziale Schriften. Ich las die Zeitschriften der Sozialisten, der patriotischen und religiösen Gruppen. Ich studierte die Bibel, „Das Leben Jesu" von Renan und „Jesus Christus hat niemals gelebt" von Miselbo. Ich las griechische und römische Geschichte, die Geschichte der Vereinigten Staaten, der französischen Revolution, der italienischen Revolution. Ich studierte Darwin und Spencer, Laplace und Flammarion. Aufs neue las ich die „Göttliche Komödie" und das „Erlöste Jerusalem". Ich las Leopardi und weinte mit ihm. Ich las die Werke Hugos, Tolstois, Zolas, Cantus, die Gedichte von Giusti, Guerrini, Rapisardi und Carducci.

Glaube nicht, lieber Leser, ich sei ein wissenschaftliches Wunderkind. Das ist nicht der Fall. Mein Grundwissen war zu unvollständig, meine geistige Kraft nicht ausreichend, um mir dieses ganze Material wirklich anzueignen. Dann muß man auch bedenken, daß ich lernte, nachdem ich den ganzen Tag bei schwerer Arbeit verbracht hatte, in einer Umgebung, die ernstem Studium nicht angepaßt war. O, wie viele Nächte saß ich über den [illegible] einer flackernden Gasflamme bis tief in die Morgenstunden [illegible] Und kaum hatte ich meinen Kopf auf das Kissen gelegt, [illegible] schon die Fabrikpfeife, und wieder mußte ich in die [illegible] in den Steinbruch."

So entdeckte auch Vanzetti den Sinn, der in den [illegible] Gegensätzen liegt.

### Ihr Klassenbewußtsein erwacht

Fast in jeder industriellen Stadt gab es solche Gr[illegible] ständnis und Klarheit, wie es Sacco und Vanzetti [illegible] den Arbeitsstunden fanden sie sich in „Zirkeln für [illegible] dium", in „Naturalisierungsklubs" zusammen, um [illegible] Dinge zu diskutieren. Sie wurden die klassenbewußten [illegible] unter der eingewanderten Bevölkerung und unter [illegible] wickelte sich ein Gefühl kameradschaftlicher Zusammen[illegible]

Sie sahen die Unzufriedenheit unter der Arbeit[illegible] nahmen den Kampf für ihre Klassengenossen auf. [illegible] 30 000 Textilarbeiter, an dem sich dreißig verschiedene [illegible] täten beteiligten, wurde auch ihr Kampf. Sie beteil[illegible] den Kämpfen der Eisenarbeiter in Hopedale, der Sch[illegible] Brockton, Lynn und Haverhill, der Arbeiter in den [illegible] von Plymouth.

Viele dieser klassenbewußten italienischen Einwa[illegible] die „Cronaca Sovversiva", eine Zeitschrift, die von [illegible] redigiert und herausgegeben und auch zum größten [illegible] schrieben wurde. Es bildete sich eine lose Gruppe, [illegible] Sinn einer Organisation, sondern mehr als eine gei[illegible] schaft; es gab weder Funktionäre noch Mitglieder. [illegible] zusammen und rechneten auf gegenseitige Hilfe bei [illegible] Veranstaltungen zum Besten bedürftiger Kameraden. [illegible] kopf Galleani, eine patriarchalische Erscheinung, war [illegible] Geist dieser Gruppe. Er hielt Vorträge in ihren Ersatz[illegible] sprach auf den Streikversammlungen, war ihnen [illegible] Vater. Die Auflage seiner Zeitschrift überstieg auf [illegible] besten Zeit wohl kaum sechs- bis siebentausend. Aber [illegible] wirkte sich durch seine Leser auf einen großen Teil der [illegible] Einwandererbevölkerung aus. (Fortsetzung folgt)

**Kur-Lichtspiele Bad Dürrenberg**
Nur 3 Tage! Dienstag bis Donnerstag
Die große Aktualität:
**Arbeiter-Sport in Front**
Film-Aufnahmen vom 2. Arbeiter-Turn- und Sportfest in Nürnberg vom 18. bis 21. Juli 1929
Dieser Film bringt u. a.: Massenaufmarsch der Turner, sportliche Höchstleistungen, gewaltiger Fackelumzug unter Anwesenheit d. Reichsinnenministers Severing und vielen anderen Fernerer: 1721a
**Donnerwetter — Monty Banks!**
Die unterhaltsamste Geschichte eines Erdenjünglings, mit dem das Schicksal Schlittschuh fuhr . . . .
Außerdem:
**Seelen im Sturm**

**Walhalla**
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 2838
Täglich 20 Uhr 1729
Ein Jubel ohnegleichen herrscht täglich in der reizenden Ausstattungs-Revue:
**„Wie einst im Mai"**
30 Bilder — 36 Mitwirkende
Ein Genuß für Auge, Ohr, Gemüt und Herz!!
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf.

Neuzeitl. preiswerte
**Schlafzimmer**
in geschmackvoll. Ausführung
Anklidetschrank 180 cm breit mit Spiegel
nur 350 Mk. 1728
bessere u. größere Ausführungen 420, 455, 550, 625 Mk
Große Auswahl, eine Arbeit
**Jungbluts Möbelhaus**
Albrechtstr 37

Hausfrauen, gute Romanerleben im „Klassenkampf"

**Weinberg-Terrassen**
Mittwoch, den 7. Aug.:
Zwei große 1728
**Militärkonzerte**
in beiden Konzerten Fanfaren für Herolotrompeten u. Kesselpauken in Paradeuniform
Perl. Leit. Oberm. C. Steuer
**Großfeuerwerk**
Donnerstag: Zwei Konzerte
Freitag: Abendkonzert u. Tanz
Sonnabend Kaffeekonzert

**Inserenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein**

Der Beschluß der Gemeindevertretung vom 13. Juni d. J., nach welchem im Rechnungsjahre 1929 ein Zuschlag von

175 Prozent zur Grundvermögenssteuer,
525 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage,
300 Prozent Gewerbesteuer vom Kapital

erhoben werden soll, ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

Von den Steuerzahlern hiernach zu entrichtenden Steuern sind denselben durch besondere Benachrichtigungsschreiben bekanntgegeben.

**Pieskerig, den 5. August 1929.** 1721

**Der Gemeindevorsteher, Kanß.**

# Vierteljahrs-Ausweis

## über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Halle Vierteljahr April/Juni 1929 (Rechnungsjahres 1929)

### A. Ordentlicher Haushalt

| | Jahressoll (einschließlich Rechnungssoll der Vorjahrsreste) | Ist-Einnahme Ist-Ausgabe im Berichtsvierteljahr |
|---|---|---|
| | 1000 RM. | |
| **a) Einnahmen** | | |
| 1. Steuern | 16 763 | 4 777 |
| 2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgelieferte Ueberschüsse | 5 365 | 952 |
| 3. Sonstige Einnahmen: | | |
| Allgemeine Verwaltung | 3 068 | 809 |
| Schulwesen | 2 465 | 528 |
| Tiefbauwesen | 903 | 152 |
| Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen | 2 232 | 598 |
| Arbeitslosenfürsorge | — | 1 |
| Wohnungswesen | 4 926 | 1 249 |
| Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen | 1 871 | 522 |
| Uebrige Kämmereiverwaltungen | 1 366 | 391 |
| Einnahmen insgesamt | 38 959 | 9 979 |
| **b) Ausgaben** | | |
| 1. Allgemeine Verwaltung | 8 392 | 2 381 |
| 2. Schulwesen | | |
| a) Volksschulen | 3 557 | 945 |
| b) Sonstige Schulen | 3 970 | 1 005 |
| 3. Tiefbauwesen (Wege-, Straßen-, Brückenbau und Unterhaltung) | 2 894 | 802 |
| 4. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen | 8 173 | 2 012 |
| 5. Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge) | 53 | — |
| 6. Wohnungswesen | 5 106 | 1 778 |
| 7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen | 2 695 | 856 |
| 8. Uebrige Kämmereiverwaltungen | 4 576 | 1 115 |
| Ausgaben insgesamt: | 39 416 | 10 894 |
| 1726 Mithin Mehrausgabe: | 457 | 915 |

### B. Außerordentlicher Haushalt

| | Ist-Einnahme Ist-Ausgabe im Berichtsvierteljahr |
|---|---|
| | 1000 |
| **a) Einnahmen** | |
| 1. Schuldenaufnahme | |
| 2. Fondsentnahmen | |
| 3. Sonstige Einnahmen | |
| Einnahmen insgesamt | |
| **b) Ausgaben** | |
| 1. Tiefbauwesen | |
| 2. Arbeitslosenfürsorge | |
| 3. Wohnungswesen | |
| 4. Sonstige Aufwendungen der Kämmereiverwaltung | |
| 5. Außergewöhnliche Zuschüsse und Neuinvestierungen für Unternehmungen u. Betriebe und Vermögensverwaltung | |
| Ausgaben insgesamt | |
| Mithin: Mehreinnahme | |

*) Die Ausgaben für den außerordentlichen Haushalt werden [illegible] Fall zu Lasten der Gemeindebeschlüsse bewilligt. Ein Beschluß wird für die außerordentlichen Einnahmen u. Ausgaben nicht [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0004

# Der proletarische Reporter

**Mit Feder und Kamera quer durch die Welt**

## Von der Schützenpest

### Auch eine Form imperialistischer Massenverblödung

Schützenfest. Wo? In jedem Nest, in jeder mittleren Stadt der schwarzrotgoldenen Republik. Besonders unmittelbar vor dem neuen imperialistischen Krieg gegen Sowjetunion! Es wäre besser, von einer Schützenpest zu sprechen. In vielen Orten ist der patriotisch-nationalistische Rummel einem regelrechten „Volksfest", dank der Gedankenlosigkeit einer Masse der Bevölkerung, geworden. Mit Karussellen, Schieß- und Losbuden, mit allerlei Volksbelustigungen und obligaten Rostwurstbraten.

Unter diesen typischen Gestalten wie in der Vorkriegszeit. Jüngere Jahrgänge sind darunter! Da die Schützen- und Kriegervereine grundsätzlich keine Politik machen", kommandiert der Stahlhelm seine Mitglieder in die Schützenvereine. Der Schmied, vorausgesetzt, daß er Geld genug hat, die Bande zu halten, denn Schützenkönig spielen, kostet Geld!

Der Bauernbarm erscheint in vollem Wichs. Er kommt beritten, mit Sporen an den Stiefeln. Das hebt seine martialische Gestalt. Die freiwillige und die Pflichtfeuerwehr tritt ebenfalls an; mit Holzkanone! Bitte, das ist kein Spaß! Das hat sich zugetragen in der Gemeinde E. in Thüringen! Verstanden! Der Stellmacher und der Schmied verwandeln ein altes Brunnenrohr auf Räder zu legen und entsprechend zu umgearbeiten. Alle Schikanen und Finessen einer richtigen Kanone wurden mindestens angedeutet. Und das Ding sah. Es macht sich imponierend und erinnert an den richtigen Ernst, wenn dann das Brunnenrohr a. D. schwarz gestrichen und ausgerüstet, von schweren Ackergäulen durch die Stadt gezogen wird. Das einzig Echte an ihm sind die Räder, die wurden aus alten Heeresbeständen dem Schützenverein gestiftet.

Stolz sich die Gestalten an! Heute ist gerade der Schneidermeister König. Der trägt den langen Degen wie die Elle. Er weiß keiner recht mit der Plempe etwas anzufangen. Er darüber stolpern, wenn das Ding nicht hochgehoben und ihnen hergetragen würde. — Der Schneidermeister trägt die Königswürde mit sichtbarem Stolz. Eine schwere Metallkette mit großen Brustschildern und faustgroßen Orden und Behängen. Der eine trägt den Bart á la Kaiser Wilhelm I. Jemand versichert mir, früher sei beim preußischen Kommiß für solche Bartträger extra ein Bartpflegegeld aufgewendet worden.

Dann spielt die Stadtkapelle. Der „König" läßt antreten. An der Spitze des Trommler- und Pfeiferkorps steht der Tambourmajor. Irgendein „Hauptmann" reißt den Degen aus der Scheide, stellt sich vor die krummbuckligen Schützengesellschaft auf und gibt seine Kommandos. Die Kapelle spielt den Präsentiermarsch. Noch ein kurzes Kommando und der Zug setzt sich in Bewegung. Inzwischen ist der „Schützenkönig" wieder in seine grün geschmückte Kutsche geklettert. Auch die Kanone setzt sich in Bewegung. Das Schützenfest nimmt seinen Anfang.

Man kann das von der humoristisch-burschikosen Seite betrachten. Aber der Fall liegt ernster. Durch solche hurrapatriotischen militaristischen Schauspiele werden noch weite Kreise, die den imperialistischen Krieg mindestens während der letzten Kriegsjahre verfluchten, wieder von neuem an das imperialistische Massenschlachten gewöhnt. Vergeßt es nicht! Diesmal soll die Hetze gegen die Sowjetunion, das Vaterland aller Unterdrückten, den Hort der Weltrevolution und damit zugleich des wirklichen Völkerfriedens, gehen.

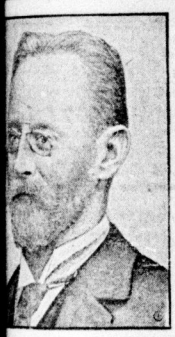
**Bekämpft die Schützenpest! Stellt Euch in die rote Front!**

## Die Himmelsbimmel unter Trümmern

**In Wallensberg bei Konstanz stürzte plötzlich der sieben Meter hohe Kirchturm, der erst vor einigen Jahren erhöht worden war, in sich zusammen, ohne jemand zu verletzen. Unser Bild zeigt das Trümmerfeld mit der zerstörten Glocke in der Mitte**

## Moreni immer noch in Flammen

**Der Brand in der Petroleumfonde der Gesellschaft Romana americane in Moreni dauert an und hat neue Nahrung erhalten. Durch Entzündung von Gasen erfolgte im ersten Stollen eine neue Explosion, die einen Brand verursachte, der zusammen mit den Flammen des am Ausgang des Stollens wütenden Feuers ein einziges Feuermeer bildete und die benachbarten Sonden bedroht. Die Blätter schätzen den bisher entstandenen Schaden auf 200 Millionen Lei.**



### Der Erfinder des Gasglühlichtes gestorben

**Aus Wien kommt die Meldung von dem Ableben eines der berühmtesten Chemiker unserer Zeit, des Freiherrn Karl Auer von Welsbach. Ihm glückte nach eingehenden Studien der seltenen Erden die Erfindung des Gasglühlichts, das erst die rationelle Ausnutzung des Leuchtgases gestattete.**

## Klaukomtesse Monroy auch wegen Fälschung angeklagt

### Die Verhandlung vertagt

Die Verhandlung gegen die Komtesse Helga von Monroy, die sich vor den Moabiter Schranken wegen des Aufsehen erregenden Juwelendiebstahls an ihrer Tante, der Gräfin Hermersberg und eines Diebstahls an dem Diener Abraham zu verantworten hatte, brachte eine unerwartete Wendung. Der Prozeß mußte abgebrochen werden, da die Staatsanwaltschaft eine neue Anklage gegen die Komtesse Monroy erhob.

Sie wird beschuldigt, einen Brief von Fürst Hans zu Hohenlohe, der ihr eine Erbschaft von 150 000 Mark zusagte, gefälscht, dem Berliner Bankhaus Heinrich Emden & Co. vorgelegt und auf diese Weise erwirkt zu haben, daß das Bankhaus ihrem Bräutigam, dem Rittmeister a. D. Fritz von Wedel eine Schuldsumme in Höhe von 30 000 Mark stundete.

Das Gericht beschloß, da die gestrige zur Aburteilung stehende Tat in engem Zusammenhange mit der neuen Anklage steht, die Verhandlung zu vertagen und die neue Anklage zusammen mit den früheren in einer späteren Verhandlung zu vereinigen. — Das ist der erste Versuch des Gerichts, die Klaukomtesse schonend zu behandeln.

### Grubenunglück in der Rheinprovinz

Auf der Grube Gouley wurden heute ein Bergschüler und ein Bergmann von herbfallendem Gestein eingeschlossen. Durch Zeichengebung wurde festgestellt, daß nur der Bergmann noch lebt. Man hofft, ihn lebend bergen zu können.

### Scheidung wegen Leibesumfang

Die Frau des amerikanischen Börsenmaklers Donald L. Samuel hat die Scheidung gegen ihren Mann beantragt, weil er ihr zu dick ist, und nichts dazu tut, dünner zu werden. Er wiegt 332 Pfund und hat sein Versprechen, diät zu leben, nicht gehalten. Frau Samuel meint, man könne ihr nicht zumuten, mit einem Fettklumpen zusammenzuleben. Einem Arbeiter passiert es nicht, daß er gewaltsam dünner werden muß. Und wir glauben nicht, daß eine Proletarierfrau sich von ihrem Mann aus derartig äußerlichen Gründen trennen würde.

### Telephongespräch vom Ozeandampfer

Nachdem die ersten Versuche, den englischen Dampfer „Berengaria" durch Kurzwellen telephonisch mit Paris zu verbinden, geglückt sind und die Ozeanreisenden nunmehr von der Mitte des Atlantik mit ihren Verwandten in der Heimat sprechen zu können, hat man sich entschlossen, auch auf den Schwesterschiffen, der „Aquitania" und der „Mauretania", dieselben Einrichtungen zu schaffen. Die „Mauretania", die ja soeben durch die Rekordfahrt des deutschen Dampfers „Bremen" den Ruf, das schnellste Schiff der Welt zu sein, eingebüßt hat, will sich nun bemühen, auf andere Weise zu beweisen, daß sie mit allem Komfort moderner Technik ausgestattet ist.

### Die „Zeppelin"-Fahrt

Luftschiff „Graf Zeppelin" hat zu seiner Ueberfahrt sechs Tage, den halben Tag weniger Zeit gebraucht als der Lloyd-Dampfer „Bremen". Es ist also erwiesen, daß die Ueberlegenheit des Luftschiffes schnellen Dampfern gegenüber gar nicht ins Gewicht fällt.

Merkwürdig ist die Behandlung des blinden Passagiers, der dieses Mal Dr. Eckener nicht bestellt war, sondern sich wirklich im Ernst entschlossen hatte, die Ueberfahrt einschmuggeln konnte. Eckener ließ den Jungen, um einen solchen handelt es sich, während der Fahrt von den übrigen Passagieren isoliert eingesperrt. Er ist jetzt auch nach der Landung, daß er es ablehne, den Namen zu nennen, damit „dieser Eindringling keine ungebührliche Publizität erhalte. Der blinde Passagier wurde gleich nach Landung durch die Einwanderungsbeamten einem summarischen Verhör unterzogen und wieder in Haft gebracht. Er soll mit nächstem Dampfer wie ein Schwerverbrecher nach Europa transportiert werden. Es handelt sich um einen Lehrling aus Dortmund.

### Absturz im Wasserfall

Beim Spaziergang stürzte die in Schönau zum Sommeraufenthalt weilende 43jährige Kaufmannsfrau Henriette Meyer vor den Augen ihres Mannes in den Wasserfall der Ache. Sie wurde mit großer Schnelligkeit abgetrieben und erst eine Stunde später unterhalb von Berchtesgaden geborgen werden. In der reißenden Strömung waren Hut und Schuhe vom Leibe gerissen worden. Die Leiche zeigt Kopfverletzungen auf.

### Eisenbahn erfaßt und getötet

Am Bahnübergang in Fünfkirchen in Ungarn wurde ein Auto von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt und zerschellt. Zwei Insassen, ein Mann und eine Frau, wurden auf der Stelle getötet, während eine dritte in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde.

### Flugzeugsturz

Aus 700 Meter Höhe stürzte auf dem Flugplatz in Neuyork ein Flugzeug ab, dessen sämtliche drei Insassen getötet wurden.

*

Bei den internationalen Flugveranstaltungen von Orly stürzte der Teilnehmer Hofmann, der Konstrukteur des Flugzeugs Warnemünde L 1" ab. Er wurde auf der Stelle getötet.

### Vergeßlicht ein Kind

Gestern hatte ein Wanderzirkus sein Zelt auf, wobei die Kinderjerige, darunter viele Kinder, zusahen. Ein Tanzbär, während der Aufbauarbeiten so wenig beaufsichtigt, daß er auf den Platz spielendes Kind in seine Nähe gelangen konnte. Als das festgebunden war, zog er das Kind mit seinen Tatzen heran und verletzte es so schwer, daß es im Krankenhaus starb.

### Beim Radfahren den Leib aufgerissen

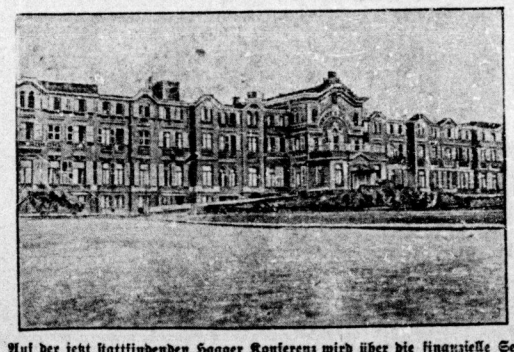
Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Dennheritz bei Meerane. Ein Mädchen, das von Werdau über Crimmitschau nach Glauchau mit ihrem Fahrrad fahren wollte, fuhr in schnellem Tempo die abschüssige Straße herunter, die in die Straßenkreuzung nach Meerane einmündet. In unmittelbarer Nähe der Kirche verlor die Radlerin die Gewalt über ihr Rad und fuhr in schärfstem Tempo an einen Leitungsmast, stürzte und blieb schwerverletzt und ohne Besinnung liegen. Die Bedauernswerte war so unglücklich gestürzt, daß ihr dabei der Leib aufgerissen wurde. In bedenklichem Zustande wurde die Verunglückte ins Krankenhaus Crimmitschau eingeliefert.

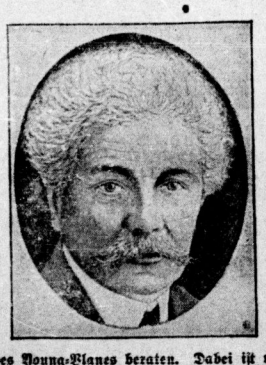
### Fünf Kinder verbrannt

In der Umgebung der Stadt Bromberg brach ein Großfeuer aus, bei dem fünf Kinder ums Leben kamen.

## Bilder vom Haager Treffen der imperialistischen Kriegstreiber

### gegen die Sowjetunion





**Auf der jetzt stattfindenden Haager Konferenz wird über die finanzielle Seite des Young-Planes beraten. Dabei ist von besonderer Bedeutung die vorgesehene Bildung der Reparationsbank zum Zwecke der Finanzblockade gegen die Sowjetunion und die endgültige Einreihung des deutschen Imperialismus in die Antisowjetfront. Die deutsche Delegation wird versuchen, dies unter möglichst guten Bedingungen zu tun. — Unser Bild (links) zeigt den Sitz der deutschen Delegation im Hotel „Oranje". Das zweite Bild (rechts) zeigt den belgischen Ministerpräsidenten Jaspar, den Vorsitzenden der Haager Konferenz.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0005

# Stadt Halle

6. August 1929.

## Warum proletarische Abwehrorganisationen?

**A.-K.** Bei der Verschärfung der Klassengegensätze verschärft sich auch die Aktivität der faschistischen Organisationen. Durch die Politik der Sozialdemokratie erstarken einerseits die extremen Richtungen, wie z. B. die Nationalsozialisten, und andererseits nimmt das Reichsbanner immer offeneren faschistischen Charakter an. Das Zusammenarbeiten der Polizei mit diesen faschistischen Bürgerkriegstruppen dient der Einschüchterung und Niederhaltung des Kampfeswillens der klassenbewußten Arbeiterschaft. Es ist andererseits ein wichtiges Mittel in den Händen der herrschenden Klasse, um den Weg frei zu machen für die imperialistischen Kriegsrüstungen im Dienste des Weltimperialismus zum Kampfe gegen die Sowjetunion. In diesen Fragen sind sie sich alle einig, vom Hakenkreuz bis zum schwarzrotgelben Reichsbanner.

Nachdem der Rote Frontkämpfer-Bund verboten wurde, wehren sich die Angriffe dieser faschistischen Front gegen die Arbeiterschaft in erschreckenden Maße.

**Es ist die höchste Zeit, daß sich auch die Arbeiter in der Stadt Halle, dem Geburtsort des verbotenen Roten Frontkämpfer-Bundes, endlich in einer Abwehrorganisation zusammenschließen, um den faschistischen Frechlingen ein Paroli zu bieten. Am morgigen Mittwoch, dem 7. August, soll die Gründungsversammlung des Roten Arbeiter-Schutzbundes abends 8 Uhr im „Volkspark" vonstatten gehen.**

Wir hallischen Arbeiter begrüßen das und werden alles tun, um dazu beizutragen, daß aus dieser Gründungsversammlung eine gewaltige Massenkundgebung gegen die polizeilichen und faschistischen Angriffe gegen die revolutionäre Front wird. Darüber hinaus werden wir den letzten Arbeiter im Betrieb aufklären und ihm die Notwendigkeit dieser Selbstschutzwehr der Arbeiterschaft klarmachen.

**Es lebe der Kampf gegen den Faschismus!**
**Es lebe der Selbstschutz des Proletariats!**

## Die deutschnationalen Narren

Ueberall gehen die Deutschnationalen jetzt schnorren, um die Mittel zur Vorbereitung der Kommunalwahlen zusammenzubekommen. Der kommunistischen Presse liegt ein interessanter Bettelbrief dieser Art vor. Er wurde von dem Kreisverein Neukölln der Deutschnationalen Volkspartei an die Mitglieder gerichtet. In dem Schreiben heißt es unter anderem:

„Zu den im Herbst stattfindenden Kommunalwahlen sollen Wahlspenden nicht nur bei unseren Mitgliedern gesammelt werden, sondern auch bei Personen, die unserer Partei nahestehen. Zu diesem Zweck bitten wir, uns Anschriftenmaterial baldmöglichst zuleiten zu wollen, damit mit der Sammlung schon jetzt begonnen werden kann. Von einzelnen unserer Mitglieder ist zur Sprache gebracht worden, daß sie bei einigen Mitgliedern wie Bettler vor der Tür abgefertigt werden. Wir bedauern, dieses sagen zu müssen ..."

Beigefügt ist diesem Rundschreiben noch ein besonderes Schreiben an das Parteimitglied. Darin heißt es:

„Sie sind bis heute noch nicht Ihrem Versprechen nachgekommen. Mittlerweile ist wieder ein Vierteljahrsbeitrag fällig. Ich möchte zunächst nicht annehmen, daß Sie mich lediglich zum Narren halten wollen und bitte Sie daher, die fälligen Beiträge bestimmt am Montag, den 17. Juni, in meiner Wohnung an mich zu zahlen."

Die armen deutschnationalen Schnorrer sind zu bedauern. Sie haben eine Heidenangst vor den kommenden Kommunalwahlen. Jetzt werden sie von ihren eigenen Mitgliedern auch noch zum Narren gehalten und wie Bettler abgefertigt. Diese Tatsache wird uns umsomehr Veranlassung geben, alle Kräfte für einen völligen Sieg der Kommunistischen Partei am 17 November einzusetzen.

## Ausländer besuchen die hallischen Schulen

Die Schulverwaltung der Stadt teilt der Oeffentlichkeit mit: In der Woche vom 11. bis 17. August werden die hallischen Schulen von etwa 100 auswärtigen, zumeist ausländischen, Lehrkräften besucht. Es handelt sich um einen vorwiegend methodischen Lehrgang, den das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hier veranstaltet. Nach den bisherigen Anmeldungen sind fast sämtliche deutschen Randstaaten vertreten sowie einige weiter entfernt gelegene Auslandsgebiete mit deutschen Schulen. Der Besuch gilt sämtlichen Schularten: Grundschule, Volksschule, Hilfsschule mit ihren besonderen Einrichtungen, Sprachheilschule, Mittelschule, höhere Schule, Berufs- und Fachschulen; auch die Franckeschen Stiftungen, die Giebichensteiner Kunstwerkstätten und die Schulführungen im Provinzial-Museum für Vorgeschichte werden besichtigt. Bei diesen Besichtigungen werden die Teilnehmer je nach ihren Interessengebieten in kleine Gruppen geteilt. Durch einleitende Vorträge werden sie vor Beginn der Besichtigungen mit den entsprechenden Einrichtungen vertraut gemacht.

Am Mittwochabend treffen sich die Gäste mit hiesigen Schulleuten sowie mit einer gleichzeitig in Halle anwesenden größeren Gruppe deutscher Lehrer aus der Tschechoslowakei zu einem geselligen Abend auf der „Bergschenke". Am Sonnabend geht die Reise dann nach Dresden weiter.

Anmerkung der Redaktion: Wird das ein nationalistischer Rummel im Sinne und Geiste des Vereins für das Deutschtum im Ausland? Die ganze Sache riecht verdächtig nach etwas Aehnlichem.

## Hallo, hast Du schon gehört?

**daß am Mittwoch, also morgen abend 8 Uhr, im „Volkspark" endlich eine**

**Abwehrorganisation gegen den Faschismus**

**seitens der hallischen Arbeiterschaft gegründet werden soll? Das dürfen wir nicht versäumen! Da müssen wir mit dabei sein. Also gehen wir aus unserer Bude alle Mann morgen, Mittwoch, den 7. August, nach dem „Volkspark"**

**zur Gründungsversammlung der Roten Arbeiterschutzwehr!**

# Mit uns zieht die neue Zeit ..

### Zu dem schwarzrotgelben patriotischen Rummel am 11. August — Die Pfaffen geben ihren Segen — Der Marsch des Sozialfaschismus

Alle die, denen es in der kapitalistischen Republik gut geht, und alle die, die es für die Zukunft noch erhoffen, vollziehen in diesen Tagen wahre Bocksprünge der Begeisterung für die kommende Verfassungsfeier am 11. August. Die Tatsache, daß diese Verfassung, die die Kapitalisten in eine so gute „Verfassung" gebracht hat, am 11. August zehn Jahre alt wird, soll zu einem großen schwarzrotgelben patriotischen Rummel benutzt werden. In einem offiziellen Aufruf, in dem das Programm für die Verfassungsfeier in Halle festgelegt wird, spricht man davon, daß dieser Tag einen „besonderen Charakter tragen und den Rahmen der bisherigen behördlichen Feiern durch aktive Teilnahme weitester Bevölkerungskreise" erweitert werden soll. Man will also die Arbeiterschaft mit den patriotischen Reichsbannerphrasen einfangen und sie in die Ideologie der Hindenburg-Republik eingliedern.

Es ist deswegen nicht uninteressant, der hallischen Arbeiterschaft zu zeigen, was das denn eigentlich für Leute sind, was das eigentlich für Vereinigungen, Behörden usw. sind, die an dieser Verfassungsfeier teilnehmen. Die Reichsbanner-Faschisten werden an diesem Tage nach Berlin zusammengezogen, um dort in einem großen Aufmarsch dem proletarischen Berlin einen Schlag zu versetzen und diesen Aufmarsch gewissermaßen zu einer Krönung des allgemeinen sozialfaschistischen Kurses zu gestalten. Wir haben bereits vor einiger Zeit darauf hingewiesen, welchen Charakter der Aufmarsch der Hörsing-Garden am 11. August haben wird. Hörsing schrieb bekanntlich Bettelbriefe an Unternehmer und die Großindustrie, in denen er um möglichst hohe Zuwendungen zur Durchführung dieses Aufmarsches hat, und in diesen Briefen ausdrücklich die guten Dienste des Reichsbanners für die Erhaltung der kapitalistischen Ordnung und die Niederwerfung der kommunistischen Umsturzgefahr hinwies. Auf die Angriffe der kommunistischen Presse antwortete die Reichsbannerleitung in ihrer Bundeszeitung mit zynischer Frechheit, daß es sich bei den Hörsingschen Bettelbriefen um eine „pure Selbstverständlichkeit" handele.

Sehen wir weiter zu, was diese Patent-Republikaner am 11. August noch alles für „pure Selbstverständlichkeiten" halten. Daß am Tage vorher die Schulkinder, ganz wie bei den patriotischen Festtagen unter Wilhelms Zeiten, zwangsweise — unter Androhung hoher Strafen beim Fernbleiben — zum Besuch der in den Schulen veranstalteten Verfassungsfeiern und Umzüge gezwungen werden, ist für diese Republikaner eine solche Selbstverständlichkeit. Eine andere Selbstverständlichkeit ist, daß in Halle sowohl in der jüdischen Synagoge als auch in der katholischen Pfarrkirche am 11. August Festgottesdienste veranstaltet werden. Wir halten es allerdings auch für selbstverständlich, daß die katholischen Pfaffen zum Dank für das abgeschlossene Preußenkonkordat an diesem Tage in ihren Bethäusern die Glocken erklingen lassen. Weil nun die evangelische Kirche so schnell wie möglich ihr Konkordat auch unter Dach und Fach haben will, so hat sie, um ihre republikanische Untertänigkeit zu zeigen, ebenfalls gottesdienste angeordnet.

Eine weitere Selbstverständlichkeit ist es bei den Feiern, daß sie versuchen, die Arbeiterjugend in den Rahmen dieser neupatriotischen Festtitelei zu bringen. In Halle wird ihnen das allerdings nicht gelingen. Der zenklub, der sich „Regatta-Klub" nennt, wird da mitmachen. Nachmittags so im Stadion die kapitalistische Sch

„Republikaner" am 11. August!

## Warum Welthilfssprache?

Die immer mehr sich verschärfenden Kämpfe und Konflikte zwischen Kapital und Arbeit fordern gebieterisch die Ausnutzung aller Möglichkeiten, um eine intensive Zusammenfassung aller proletarischen Schichten in der Welt herbeizuführen. Der internationale Kapitalismus ist zusammengeschlossen. Er hat die Hilfsmittel, um auch sprachlich jederzeit in der Lage zu sein, die geistigen Grenzen des Nationalismus zu überwinden. Welche ungeheuren Möglichkeiten wären für die klassenbewußte Arbeiterschaft gegeben, wenn auch ihr diese internationale Verständigung über die Grenzen hinaus gegeben wäre? Wir brauchen nur daran zu erinnern, wie notwendig eine solche Verständigung ist, im Zeitalter der Vorbereitung eines neuen imperialistischen Krieges. Deswegen ist die Weltsprachenfrage so wichtig, deswegen hat der jetzt

**vom 4. bis 9. August in Leipzig tagende Weltkongreß der Arbeiter-Anhänger der Welthilfssprache Esperanto**

eine so große Bedeutung. Die Tatsache, daß weit über 200 Delegierte aus einigen Dutzen verschiedener Länder auf diesem Kongreß anwesend sind, zeigt auch, daß die Arbeiterschaft im wachsenden Maße die Bedeutung des Esperanto erkennt.

**Nur zu begrüßen ist es, daß die Genossen Esperanto-Anhänger in den einzelnen Städten und Ortschaften des mitteldeutschen Industriegebietes dafür gesorgt haben, daß die ausländischen Genossen auch zu den deutschen Arbeitern reden können. So findet bekanntlich am Freitag, dem 9. August, auch in Halle, im „Volkspark" abends 8 Uhr ein solches vom Arbeiter-Sport- und Kulturkartell einberufenes internationales Meeting statt. In dieser Veranstaltung wird eine Reihe ausländischer Genossen aus der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Oesterreich und anderen Ländern zu den hallischen Arbeitern über die Lage der Arbeiterschaft in ihrer Heimat berichten. Diese sehr seltene Gelegenheit, mit ausländischen Genossen in Verbindung zu kommen und ihnen durch eine wuchtige Kundgebung zu zeigen, wie innig verbunden der Kampf der klassenbewußten Arbeiterschaft aller Länder untereinander ist, verpflichtet die hallische Arbeiterschaft, in Massen an dieser Kundgebung am Freitagabend im „Volkspark" teilzunehmen.**

**Heraus am 9. August zum internationalen Meeting!**

## Operetten-General kommt nach Halle

Der Generalinspekteur der chilenischen Armee (Chef der Heeresleitung), General Diaz, der gegenwärtig in Deutschland weilt, wird im Laufe seines Aufenthaltes auch den Städten Halle, Leipzig und Dessau voraussichtlich einen Besuch abstatten. — [illegible] Fuad von Aegypten, „General" Diaz. Wobei zu bemerken ist, daß die chilenische „Armee" einige tausend Mann stark ist, nach preußischem Muster gedrillt und auf „rebellische" Indianer, wie bei uns — dressiert ist zur Aufrechterhaltung der [illegible] Ausbeutung.

## Weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit

Nach dem vorliegenden neuesten Bericht des Arbeitsamtes über die Arbeitsmarktlage ist im gesamten Bezirk des Arbeitsamtes die Zahl der Arbeitsuchenden etwas gesunken. Das ist aber nur darauf zurückzuführen, daß jetzt während der ländlichen Kreisen mehr Arbeitskräfte angefordert werden, während die Zahl der Arbeitsuchenden in Halle-Stadt in den letzten zwei Wochen abermals gestiegen ist. Am 15. [illegible] es 4879 Arbeitsuchende, während diese Zahl am 1. August auf 5007 emporgeschnellt ist. Von diesen wurden 2937 unterstützt. Die verschärften Maßnahmen in der Erwerbslosenfürsorge sowie in der Erwerbslosenunterstützung überhaupt machen sich also hier bereits in erschreckendem Maße bemerkbar.

Der scheinbar etwas günstigere Stand der Arbeitslosigkeit im gesamten Bezirk ist aber auch nur scheinbar. Wahrscheinlich ist es so sein, daß sich sehr viele Arbeitslose, die kein Recht auf Unterstützung haben, überhaupt nicht melden. Es ist nämlich nicht die Tatsache zu verzeichnen sein, daß die Zahl der Unterstützungsempfänger gestiegen ist.

Alles in allem gibt auch dieser neueste Bericht der Arbeitsamtsdruck, daß sich die Kapitalisten immer mehr durch ihre Rationalisierungsmethoden der menschlichen Arbeitskraft entledigen. Das Heer der kapitalistischen Reservearmee immer größer wird, diese Berichte sind Sturmzeichen für die Arbeiterschaft, allen Mitteln einen verschärften Kampf um ihre Existenz aufzunehmen.

## Hallische Tagesschau

**Die arbeitende Bevölkerung des Stadtteils Zentrum** [illegible] an der öffentlichen Gründungsversammlung des Roten Arbeiterschutzbundes am Mittwoch, dem 7. August, im „Volkspark" beteiligen will, trifft sich zum geschlossenen Abmarsch Mittwoch 19¼ Uhr auf dem Paradeplatz.

**Brennendes Gras.** Gestern gegen 15.50 Uhr wurde die Feuerwache Nord nach dem Aschenberg hinter der Zellstoffabrik gerufen. Dort hatte glühende Asche die [illegible] fläche in Brand gesetzt. Mit zwei Schlauchleitungen wurde das Feuer in 1½ Stunde von der Feuerwehr gelöscht.


**Als schwer Lungentuberkulose-Kranker**

mit Fieber, Husten und Nachtschweiß, verordnete mir mein behandelnder Arzt Ihren Nymphosan-Sirup, und ich erstaunt über dessen Wirkung. Fieber und Nachtschweiß ließen bald nach, der Husten besserte sich, sodaß ich jetzt wieder Beschäftigung nachgehen kann, werde aber den Sirup weiter einnehmen, da er ein wirklich gutes Mittel ist. Auch habe selbigen schon Leidensgefährten empfohlen, bei denen er auch gute Dienste leistet. Dies schreibt Herr P. M. in O.

Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Verbandbons Mk. —.50. Erhältlich in allen Apotheken.

Alleinhersteller: Nymphosan A. G., Nürnberg a. See bei München.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0006

# er schändliche Verrat an den ärmsten der Armen!

## Raubzug an den Erwerbslosen — Trotz wachsender Teuerung nur sechs Mark Unterstützung für den verheirateten Bauarbeiter!

Reform" der Arbeitslosenversicherung auf Grund der Vor- des Sachverständigenausschusses setzt sich zum Ziel, von nun ssigkeitsfürsorge an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung Arbeitsvermittlung auch nur in Form von außerordentlichen ehen überflüssig zu machen. Dies will man wesentlich Wege über folgende Maßnahmen erreichen:

Es sollen Unterstützungen weitgehend gekürzt und der Per- kreis der Unterstützungsberechtigten eingeschränkt werden.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sollen um ½ Pro- auf 3½ Prozent des Lohnes erhöht werden.

Abbaumaßnahmen stellen sich in einer ganzen Reihe von Bestimmungen dar, und zwar sind es im wesentlichen

### Die Wartezeit verdoppelt

Wartezeit, während der ein Arbeitsloser keine Unterstützung soll in der Regel von bisher 7 auf 14 Tage verlängert Nur für Unterstützungsempfänger mit „großer" wobei nicht gesagt ist, wie groß die Familie sein soll, wird Wartezeit auf drei Tage abgekürzt. Die Verlängerung der dürfte von allen Verschlechterungen den weitaus größten betreffen, und zwar gilt diese Bestimmung

für sämtliche berufsübliche Arbeitslose (Saisonarbeiter), ohne Rücksicht auf die Größe ihrer Familie;

für Arbeitslose der Nicht-Saisongruppe, mit Ausnahme von Unterstützungsempfängern mit „großer" Familie.

kann annehmen, daß mindestens 90 Prozent aller Erwerbs- von dieser Verschlechterung betroffen werden.

### 86 Prozent der Arbeitslosen betroffen

einzigstell wirkungsvollste Maßnahme dürfte die Bestimmung in jeder einzelnen Lohnklasse, falls diese Neuordnung tat- für alle Klassen Geltung behalten sollte, die Unterstützung Länge der Anwartschaftszeit (Dauer der Beschäftigungszeit Arbeitslosigkeit) noch besonders gestaffelt werden soll.

erhielten eine Woche Unterstützung für eine Woche Bei- Unterstützungsempfänger mit 26 Wochen Anwart- Die neue Regelung wird nach den Nachrichten, die dar- verlautbart wurden, darauf hinauslaufen, daß nur der Ar- mit einer Anwartschaftszeit von mindestens 52 Wochen Unterstützungsbeitrag in seiner Lohnklasse erhalten wird. solche mit einer geringeren Anwartschaftszeit werden in ihrer Stufe eine nach der Anwartschaftszeit gestaffelte, d. h. herab- Unterstützung beziehen, wobei der Staffelungsschlüssel noch bekanntgegeben wurde. Sieht man von der Verschlechterung Tarifvertragsbestimmungen und anderen noch zu erwähnenden Maßnahmen ab, so würden gleiche Unterstützung wie bisher Gruppen erhalten:

Erwerbslosen der Nicht-Saisongruppe mit 52 Wochen An- schaftszeit (auf der Basis der Erhebung über Arbeitslose vom 1929 etwa 11 Prozent).

Saisonarbeitslosen der Lohnklassen 1 bis 4 mit 52 Wochen schaftszeit oder insgesamt etwa 3 Prozent sämtlicher Unter- stützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und der Sonder-

rund 14 Prozent aller Unterstützungsempfänger würden weit sie nicht unter die Bestimmung fallen, daß sie ihre Unterstützungssätze ihres Unterstützungsortes zu emp- haben, in ihren Lohnklassen volle Unterstützung erhalten. gegen (15. März 1929 etwa 2 Millionen) würden stärker herabgesetzte Unterstützung erhalten.

### Die Saisonarbeitslosen

Saisonarbeiter sind da besondere Opfer dieser Abbauaktion, einer als Sondergruppe am härtesten getroffen. Der Zahl nach stellen die berufsüblichen Arbeitslosen im Winter die größere Hälfte sämtlicher Erwerbslosen dar.

Die Saisonarbeitslosen schneiden zunächst bei der Staffelung der Unterstützung nach Anwartschaftszeit besonders schlecht ab. Während unter den Arbeitslosen der Nicht-Saisongruppe — 15. März 1929 — noch 35,7 Prozent 52 Wochen Anwartschaftszeit aufweisen, waren es bei den Saisonarbeitslosen nur 18,2 Prozent.

Ueberdies trifft die Saisonarbeitslosen noch eine besonders harte Abbaumaßnahme. Ihr Unterstützung soll von nun an nur mehr auf die Sätze der Krisenfürsorge abgestellt werden. Das berührt die oberen Lohnklassen unter den Saisonarbeitslosen, die Lohnklassen mit über 36 Mark Wochenlohn (Lohnklassen 7 bis 11), die scharf abgebaut werden. Insgesamt zählen etwa 60 Prozent aller Saisonarbeitslosen zu den Lohnklassen mit über 36 Mark Wochenlohn oder 60 Prozent aller Saisonarbeitslosen würden durch die Umstellung der Sätze auf die Krisenunterstützung vom Unterstützungsabbau betroffen werden.

Auch die Bestimmung, daß für die Einteilung in die einzelnen Lohnklassen in Zukunft der Durchschnittsverdienst der letzten sechs Monate und nicht, wie bisher, der letzten drei Monate gelten soll, zielt im besonderen auf die berufsüblichen Arbeitslosen ab.

Auf diese Weise kann einem Saisonarbeiter die Arbeitslosenunterstützung vierfach gekürzt werden: bei der Wartezeit, bei der Lohnberechnung vom Wohnort aus, durch Staffelung nach Anwartschaftszeit und durch Ueberführung seiner Unterstützung auf die Sätze der Krisenfürsorge. Der „Vorwärts" führte in diesem Zusammenhange folgendes Beispiel an:

**„Ein verheirateter Bauarbeiter würde danach von rund 25 Mark Unterstützung auf etwa 6 bis 7 Mark heruntersinken. Von den 162 Millionen Ersparnismaßnahmen sollen die Saisonarbeiter den Löwenteil, nämlich rund 80 Millionen, aufbringen."**

### Weitere Verschlechterungen

Für die Heimarbeiter und unständig beschäftigten Arbeiter sind besondere Ausnahmeregelungen in Abweichung von den gegenwärtigen Unterstützungsbedingungen vorgesehen. Hier dürfte ebenfalls eine stärkere Einschränkung des Personenkreises der Unterstützungsberechtigten dieser Gruppen erfolgen.

Eine Einschränkung des Kreises der Unterstützungsberechtigten soll auch die genauere gesetzliche Deutung des Begriffs Arbeitslosigkeit herbeiführen (Frage des Ausscheidens von Ehefrauen usw.).

Man beguügt sich jedoch nicht bloß mit den bisher aufgezählten direkten Abbaumaßnahmen, sondern will auch Unterstützungsberechtigte durch eine schärfere zu handhabende Verwaltungspraxis „abkämmen". Daher wurde für „unberechtigte" Ablehnung angebotener Arbeitsgelegenheit eine Verlängerung der heute vier Wochen betragenden Sperrfrist beschlossen. Um aber jede Ablehnung von „Arbeitsgelegenheit" für unberechtigt erklären zu können, wurde festgelegt, daß der Arbeitslose künftig auch ohne Rücksicht auf seine Vorbildung oder frühere Tätigkeit eine angebotene Arbeitsgelegenheit annehmen muß, wenn sie seinem bisherigen Berufsschicksal nicht „fernliegt".

Schließlich wurde durch die beschlossene Beitragserhöhung um ½ Prozent den Betriebstätigen eine Mehrbelastung von 70 Millionen im Jahre aufgelegt.

**Die Erwerbslosen müssen die ungeheure Gefahr sehen lernen. Sie müssen sich fest zusammenschließen zu einer Organisation, an deren Spitze die Erwerbslosenausschüsse stehen. Kampf gegen diese Maßnahmen, das ist jeder Erwerbslose seiner Familie schuldig!**

# Bitterfeld-Wittenberg

### Pelmühle in Muldenstein wieder in Betrieb

einigen Tagen ist die auf dem Gelände des Reichsbahnkraft- befindliche Schwelanlage wieder in Betrieb. Gleichzeitig leider auch wieder eine Verpestung der Umgebung einge- beren Beseitigung die Aufsichtsbehörden vor Eintritt von energische Schritte unternehmen sollten!!

### Opfer der Arbeit

**Die schwere und gefährliche Fron des Kumpels**

Deutschen Grube in Ischerndorf bei Bitterfeld stürzte der Lieffitt aus Holzweißig von einem Kohlenstoß und zog Schädelbruch zu. Er wurde dem Knappschaftskrankenhaus zugeführt.

Fahrrad- und Laternendiebstahl. Dem auf Gelbe Gefahr" beschäftigten Schlosser Otto Linke aus Oranien- wurde sein vor einer Baubude stehendes Fahrrad gestohlen. wurden mehrere Fahrradlaternen entwendet. In An- der wiederholten Fahrraddiebstähle ist doppelte Vorsicht Leider konnten in beiden Fällen die Diebe unbemerkt Beute von dannen ziehen.

Provozierende Bürgerkriegsgarden. 2. August morgens zwischen 5 und 6 Uhr die Coswiger Bleicherei passierte, wurde unwillkürlich an den 2. August erinnert. Das 8. Preußische Reiterregiment des „republikani- Schutzes", welches — ausgerüstet mit den modernsten aus der Richtung Coswig anritt, hat sich, angesichts der vor der Schicht anfahrenden Stickstoffproleten veranlaßt ge- sich vor dem Stickstoffwerk abzusitzen. Was sollte das be- Was anderswo kein Platz? Bewaffnet bis an die Zähne, reaktionäre Gesindel die ausgemergelten Proleten an. provozierte Häuptling hatte jedenfalls erwartet, daß sich Brisa zu „beleidigenden" Aeußerungen hinreißen lassen soll- für das am 1. August entgangene Blutbad zu lie- können die Strategie unserer „Vaterlandsverteidiger". wenn die KPD. eine Aktion durchführt, befinden sich Polizeiwachtmeister auf dem Marsch zum „Truppenübungs- platz". In der Tat handelt es sich aber um erhöhte Alarm- gegen die für ihre Freiheit kämpfende Arbeiterklasse. Angesichts, daß die Stickstoffproleten, ohne auch die ge- Mittel von der Bürgerkriegsgarde zu nehmen, ihren Weg Arbeitsstätte fortsetzten. Um wieviel höher wird doch Soldatenherz schlagen, wenn es in der „Lutherstadt" Wittenberg kommt von alten Jungfern und treueutschen Laffen, sein kann.

Nur keine Aufregung! In der Montags- „Vereinigten Presse" schreibt der besoldete Zeilenschinder, Bericht der Gründungsversammlung einer Baugenossenschaft Wittenberger Stadtverordneten trotz Einladung nicht er- Er schreibt aber nicht, daß die Baulustigen von Fraktion weitestgehende Unterstützung versprochen haben. Ob auch sind wenden. Diese Gelegenheit be- Gelegenheit, um Interessenlosigkeit unserer Genossen zu Die Vertretung der Arbeiterinteressen durch die SPD.-Funktionäre ist aber schon zu bekannt und wird von der Werktätigen Arbeiterschaft längst nicht mehr ernst genommen. Mit der Baugenossenschaft werden wir uns noch näher befassen.

**Zörbig.** Die Arbeiten am Wasserleitungsbau schreiten vorwärts. Nächste Woche wird mit dem Bau des Wasserturms begonnen werden. Die Ausführungen sind der ostthüringischen Betonbaugesellschaft Quedlinburg und dem Maurermeister Konrad, hier, übergeben worden.

**Petersroda.** Wassernot, ein großes Uebel! Auch in unserer Gemeinde bemüht man sich krampfhaft, durch Legung einer Wasserleitung der Wassernot schärfstens entgegenzutreten. Wie steht es aber mit der Wasserleitung aus. Ob es in diesem Jahre noch etwas wird, ist eine offene Frage. Obwohl der Beschluß der Gemeindevertretung vorliegt, denkt man nicht an die Durchführung. Trotz Teichen und Brunnen, deren Wasserbestand sehr gering ist, besteht größte Gefahr bei Bränden. In den meisten Brunnen ist das Trinkwasser salpeterhaltig. Außerdem ganz grün, daß das Wasser für den menschlichen Bedarf schädigend ist. Bereits seit 1924 tröstet man die Petersrodaer Einwohnerschaft mit dem Bau der Wasserleitung. Bisher ist nichts getan. Man schützt Geldmangel vor. Hätte man die Gelder, welche man der Kirche in den Rachen wirft, zum Bau der Wasserleitung genommen, hätte man ein gutes Werk getan. Die jetzige Gemeindevertretung hat ihre Unfähigkeit des öfteren bewiesen. Am 17. November wählt sich die Arbeiterschaft eine Vertretung, die ihre Interessen wirklich vertritt.

**Mühlberg.** Feuer in der Zündholzfabrik. Beim Transportieren von halbfertigen Zündhölzern gerieten in der hiesigen Zündholzfabrik die Hölzer in Brand. Mit Trockenlöschern konnte das Feuer bekämpft werden. 750 000 Zündhölzer wurden vernichtet.


**Arbeiterinnen, Arbeitermädels!**

Das Buch „DER KRIEG" das im Internationalen Arbeiterverlag erschienen ist,

**ist auch Euer Kriegsbuch!**


# Delitzsch-Torgau

### Baden verboten

**Strenge Durchführung des Badeverbotes in der Stromelbe ist angeordnet**

Die Wasserführung der Elbe wird dauernd geringer und damit ihre Fähigkeit, die eingeleiteten Abwässer zu verarbeiten. Das Baden in der Stromelbe ist, worauf wiederholt hingewiesen ist, von der Rotehornspitze bis etwa oberhalb Lostau verboten. Die Behörden werden, wie wir erfahren, im Hinblick auf die dem Publikum drohenden Gefahren dieses Verbot nunmehr mit Strenge durchführen und das Baden vom Herrenkrug bis Lostau verhindern.

# Die Front gegen die Spalter wächst

### Entschließung der Freidenker von Teuchern gegen die sozialdemokratischen Verbandszerstörer

Immer stärker werden die Stimmen, die sich in den Mitgliederkreisen gegen den Verrat der Freidenkerinteressen und die Spaltungspläne der sozialdemokratischen Führerclique im VFzuF. richten. Wir erhielten — trotz der Warnung des Spaltungskommissars Koltsch in Leipzig nachstehende Resolution, die u. s. in allen Zahlstellen und auf allen sofort einzuberufenden Arbeitsgebietskonferenzen zur Debatte gestellt werden müßte, zur Veröffentlichung zugesandt:

**tagende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Teuchern des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Ausschlußwut des Hauptvorstandes. Ortsgruppenvorstände werden ohne ersichtlichen, an den Haaren herbeigezogenen Gründen aus dem Verbande ausgeschlossen und an deren Stelle z. T. kommissarische Verwaltungen eingesetzt, wie das in Halle, Ammendorf, Schraplau usw. der Fall ist. Die Versammlung fühlt sich verbunden mit den ausgeschlossenen Genossen und ist mit deren Vorgehen vollständig einverstanden. Sie erblickt in den Forderungen der Opposition die einzige Möglichkeit, der Kulturreaktion zu begegnen.**

**Die Versammlung erblickt in der Politik des Hauptvorstandes in der Konkordatsfrage die Preisgabe der Freidenkerinteressen. Diese Politik, die jede ernsthafte Aktion gegen das Konkordat vermissen ließ, trug offensichtlich die Abhängigkeit des Hauptvorstandes von der SPD.-Politik zur Schau und vollzog die Umwandlung des V. F. u. F. in eine Filiale der SPD.**

**Abgeordnete, die dem Verband angehören, stimmten im preußischen Landtag für das Konkordat, ohne daß der Hauptvorstand die geringsten Maßnahmen gegen dieselben getroffen hat. Seit längerer Zeit ist die Bezirkskonferenz des Bezirks Halle-Leipzig fällig. Der gegen den Willen der Mitglieder des Bezirks eingesetzte Bezirksvorstand denkt nicht daran, eine solche einzuberufen und setzt sich brutal über den Willen der Mitglieder hinweg.**

**Die Versammlung fordert deshalb vom Hauptvorstand die sofortige Durchführung folgender Maßnahmen:**

**1. Rückgängigmachung sämtlicher, seit der Frankfurter Generalversammlung vollzogenen Ausschlüsse oppositioneller Genossen und Wiedereinsetzung dieser Genossen in ihre alten Rechte.**

**2. Ausschluß der sozialdemokratischen Abgeordneten, die im preußischen Landtag für das Konkordat gestimmt haben. Zielklare Kulturpolitik und Herstellung der Unabhängigkeit des Verbandes.**

**3. Einberufung einer Bezirkskonferenz bis zum 8. September 1929.**

**Die Versammlung richtet an den Hauptvorstand die Warnung, keine weiteren Ausschlüsse zu vollziehen. Sie ist nicht mehr gewillt, mit sich Schindluder treiben zu lassen und fordert umgehende Antwort auf ihre Forderungen.**

**Vorstehende Resolution wurde einstimmig angenommen.**

---

**Delitzsch.** In die Kehle gebissen. Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist der 20 Jahre alte ehemalige Reichswehrangehörige Heinz Poser aus Leipzig-Lindenau, der hier ein junges Mädchen überfallen und in die Kehle gebissen hatte, in einer Leipziger Nervenklinik gestorben. Er hatte, wie gemeldet, den Ueberfall in einem Anfalle geistiger Verwirrung ausgeführt. — Ob das die neue Verteidigungs- und Angriffsmethode der Reichswehr ist?

**Delitzsch.** Schweres Motorradunglück. Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Am Sonntagvormittag verunglückte der Dachdeckermeister Robert Kittler jun. aus Delitzsch auf einer Ausflugsfahrt mit seinem Motorrade in Lützschena bei Leipzig. Er war sofort tot. Seine Frau und sein Kind wurden schwerverletzt dem Krankenhaus St. Georg in Leipzig zugeführt.

**Torgau.** Eine gemeine Roheit. Einen Schwerkriegsbeschädigten geschlagen. In einem Hause der Eilenburger Straße hat ein 24 Jahre alter Mechaniker einen im gleichen Hause wohnenden schwerkriegsbeschädigten Schrankenwärter, der nur noch einen Arm hat, aus nichtigen Gründen angegriffen und den wehrlosen Gegner mit einem Knüppel schwere Wunden am Kopfe und am Halse beigebracht. Der Rohling wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

**Torgau.** Ein rücksichtsloser Motorradfahrer überfuhr in der Döbernschen Straße zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren. Ohne sich um die verletzten Kinder zu kümmern, raste er weiter. Es wurde festgestellt, daß dieser Rohling der Sohn eines Meisters aus der Friedrichshütte ist. Die Kinder mußten zum Arzt gebracht werden.

**Torgau.** „Er" ist wieder da. Nämlich unser erster Bürgermeister. Sein Bild als strammer (?) preußischer Offizier, das wohl mehr Reklamewecken diente, ist aus den Schaukästen am Rathaus verschwunden. Da hat sich jedenfalls einer noch besser „aufmachen" lassen. Der Aufenthalt im Sanatorium ist ihm scheinbar gut bekommen, der „Ober" sieht frisch und munter aus. Da ihm das „Schenkelklopfen" der Solistin in der Kirche gut bekommen ist, wird er nebenamtlich noch als Sitten- und Moralprediger tätig sein. Gute Fahrt!

**Elsterwerda.** Ein proletarischer Kämpfer verstorben. Das Mitglied der IAH., Ortsgruppe Elsterwerda, Max Krumpser, ist seiner schweren Krankheit (Mittelohrvereiterung) im Krankenhaus Dresden erlegen. Die Beerdigung hat heute nachmittag 2½ Uhr stattgefunden. K. ist seinen proletarischen Pflichten stets nachgekommen.

**Elsterwerda.** Schlägerei im Alkoholrausch. In Wortwechsel wegen ein paar Tauben gerieten der Maler M. und der Fuhrwerksbesitzer K. von hier. Im Verlaufe des Wortwechsels soll K. mit seiner künstlichen Hand (K. ist Invalide und trägt an seinem künstlichen Arm noch einen Haken) M. am Kopfe verletzt haben, so daß er viel Blut verlor und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Mühlberg.** An der Strohpresse tödlich verunglückt. Hier geriet der Schmied Orsakowsky während des Betriebes mit dem Kopf in eine Strohpresse. Der junge Mann erlitt eine schwere Schädelverletzung, die noch am Nachmittag seinen Tod zur Folge hatte.

**Bleckendorf.** Ein Auto rammt das andere. Ein Berliner Auto stieß in der Dunkelheit zwischen Langenweddingen und Bleckendorf gegen ein hiesiges Auto, das in den Straßengraben geschleudert und umgeworfen wurde. Der Berliner Kaufmann W. wurde sehr schwer verletzt, während die übrigen nur geringfügig verletzt wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Sudenburger Krankenhaus gebracht.

**Mühlberg (Elbe).** Von der Dreschmaschine getötet. Der Dreschmaschinenführer Willi Orsakowski, der aus Breslau stammt und einen Tag bei einer hiesigen Firma gearbeitet hatte, erhielt bei der Suche nach einer Störung an seiner Maschine von der Strohpresse einen Schlag gegen den Kopf. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhause starb.

**Stadtroda.** Der Tod unter der Erntemaschine. Als der 59jährige Landwirt Emil Fuchs I in Einebornn mit der Erntebindemaschine aus seinem Hof herausfahren wollte, zog ein junges Pferd vorzeitig an. Obwohl der Schwiegersohn die Pferde aufzuhalten versuchte, wobei er selbst zur Seite gedrückt und leicht gequetscht wurde, kam Fuchs zu Fall, geriet unter die Maschine und wurde einige Meter mitgeschleift. An den Folgen des Unfalls ist der Verunglückte im Laufe des Donnerstag, wahrscheinlich infolge innerer Verblutung, gestorben.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0007

# Mitteldeutschland

## Die kommunalen Neuwahlen

### Eine Berichtigung

In dem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern über Neuwahlen zu den Provinziallandtagen (Kommunallandtagen), Kreistagen, Amts- (Kirchspiellandgemeinde) Vertretungen und Gemeindevertretungen, veröffentlicht im Ministerialblatt für die Preußische Innere Verwaltung, Seite 636 ff., findet sich eine Druckfehler. Es heißt darin, daß die Wählerlisten für die am Sonntag, dem 17. November d. J., stattfindenden Wahlen vom 27. Oktober bis zum 9. November d. J. einschließlich öffentlich auszulegen seien.

**In Wirklichkeit sind die Wählerlisten auszulegen vom 12. Oktober bis 25. Oktober d. J.**

## Trostlose Lage auf dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt

Der Stillstand auf dem Arbeitsmarkt ist im wesentlichen auch das Zeichen der Berichtswoche. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist im ganzen ein wenig zurückgegangen. Während an den Stichtagen der Vorwochen 105 274 und 105 655 Arbeitsuchende gezählt wurden, betrug die entsprechende Zahl der Berichtswoche 103 711. Diese Arbeitsuchendenziffer lag damit noch etwas unter der bisher niedrigsten des Jahres, nämlich von 104 368 in der ersten Juliwoche. Die Landwirtschaft erwies sich im Zusammenhang mit dem fortgesetzt starken Bedarf für die Getreideernte wieder am aufnahmefähigsten für Arbeitskräfte. In der Forstwirtschaft und im Gärtnereigewerbe ergaben sich dagegen so gut wie keine Aufnahmemöglichkeiten. Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier zeigte sich eine leichte Belebung auf dem Arbeitsmarkt. Die günstige Beschäftigungslage im Kali- und Kupferbergbau hielt an. Die Metallindustrie lag weiter uneinheitlich und unsicher. Die Fahrrad- und Automobilindustrie erfuhr einen weiteren Rückgang des Beschäftigungsgrades. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist im Berichtsgebiet ein wenig gesunken. Für kaufmännische, Büro- und technische Angestellte waren die Arbeitsmarktverhältnisse weiter recht unbefriedigend. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug in der Arbeitslosenversicherung 61 079 (61 297), in der Krisenfürsorge 10 855 (12 912).

**Dieser Bericht kennzeichnet die trostlose Lage der Erwerbslosen. Ein Spiegelbild der „fortschreitenden Besserung" auf dem Gebiete der vielgepriesenen Sozialpolitik des Sozialdemokraten Wissell.**

---

**Leipzig.** Ein Diplomingenieur als Gepäckmarder. Verschiedene in der letzten Zeit ausgeführte Gepäckdiebstähle in Wagen 1. und 2. Klasse haben jetzt mit der Verhaftung des 40 Jahre alten Diplomingenieurs Lothar H. aus Töppendorf bei Glogau ihre Aufklärung gefunden. Er wurde festgenommen, als er auf dem Hauptbahnhof ein gepertes Gepäckstück abholen wollte. Wie der Verhaftete bereits gestanden hat, kommen auf sein Konto nicht weniger als sieben solcher Diebstähle. Er hatte gehofft, auf diese Weise seine zerrütteten Vermögensverhältnisse aufbessern zu können. Seine Frau wurde wegen Beihilfe gleichfalls in Berlin verhaftet. Der größte Teil der gestohlenen Gepäckstücke konnte wieder herbeigeschafft werden. Papiere, die ihm bei seinen Diebstählen in die Hände fielen, hat H. sofort zerrissen und weggeworfen.

**Altenburg.** Anschlag auf einen Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen. Am Sonnabend um 3.20 Uhr wurde auf der Strecke zwischen Krimmitschau—Werdau durch Auflegen von Schwellen auf die Schienen des Gleises Leipzig—Hof von unbekannten Tätern ein Anschlag auf den Sonderzug der Hochschule für Leibesübungen verübt. Der Zug

# Imperialistischer Krieg und proletarische Fr

(Arbeiterinnenkorrespondenz)

**Krieg — was ist in diesem Wirt nicht alles inbegriffen! Kalt läuft es jeder Arbeiterfrau über den Rücken, wenn sie dieses Wort hört. Bedeutet es doch für jede Arbeiterfamilie Elend, Hunger, Auflösung der Familie. Der Vater verläßt Frau und Kinder, die Frau verläßt die Kinder, sie muß für deren Unterhalt in die Fabrik gehen, todbringende Geschosse anfertigen, wodurch unter Umständen der eigene Mann oder der Sohn den Tod finden kann.**

**Noch sind die Folgen des letzten Krieges überall sichtbar. Tausende ziehen mit verstümmeltem Körper bettelnd durch die Straßen — heute noch erwarten sie den Dank des Vaterlandes. Millionen Arbeiterkinder und -frauen leiden heute noch sichtbar an den Folgen des Krieges, hervorgerufen durch den Steckrübenfraß und Marmelade, durch Unterernährung.**

**Und schon zeigt sich aufs neue die Kriegsgefahr. Ueberall wird gerüstet. Welche Arbeiterfrau sollte nicht mehr daran denken.**

**Es ist notwendig, daß wir diese Erinnerung erneut wachrufen, erneut alle Grauen des Krieges an den Augen der Arbeiter vorüberziehen lassen. Und warum? Sämtliche kapitalistischen Staaten sind in ein Wettrüsten eingetreten, ein Land will das andere durch neue kriegstechnische Mordwerkzeuge überflügeln, selbst Deutschland macht dieses Wettrüsten mit. Als eifrigste Förderer der deutschen Rüstung treten die Sozialdemokraten auf den Plan.** Die Partei, die im letzten Kriege die Arbeiterklasse verraten hat, die die Arbeiter blauen ließ und nur Kriegskredite bewilligte — sie ist es, die heute im Interesse der deutschen Kapitalisten für ein paar Ministersessel die beste Vorarbeit für ein neues, stärkeres deutsches Heer macht. (Panzerkreuzer, Wehrprogramm, Zörgiebel-Blutbad am 1. Mai.)

**Heiser schreien sich die sozialdemokratischen und bürgerlichen Blätter, es gebe keinen Krieg, in Deutschland würde nicht gerüstet, obwohl sämtliche Werke, speziell die chemischen, innerhalb weniger Stunden auf Kriegsproduktion umgestellt werden können.**

**Arbeiterfrauen, laßt Euch nicht betören, glaubt diesen Schwindelblättern nicht. Die Kriegsgefahr ist vorhanden, siehe China — Sowjet-Rußland.**

**Alle kapitalistischen Länder haben nur einen Feind, das ist die Sowjetunion, das Vaterland der Proletarier aller Länder. Gegen diesen Feind schließen sich alle kapitalistischen Länder zusammen, sie wollen den russischen Arbeitern und Arbeiterinnen die Errungenschaften der proletarischen Revolution wegnehmen. Das darf die Arbeiterfrauen der kapitalistischen Länder nicht dulden. Wir müssen gemeinsam dahingehend arbeiten, daß wir eine Arbeiter- und Bauernregierung errichten.**

**Nur unter dieser ist die Frau frei und steht dem Mann gleichberechtigt gegenüber.**

Rußland ist ein großes Land, es umfaßt ein Sechstel der Erdoberfläche, ist sehr reich an Bodenschätzen; hat ungeheure Mengen Kohlen, Petroleum. Dieses möchten die kapitalistischen Staaten gern ausbeuten, die russische Regierung aber läßt keine Kapitalisten herein, deshalb rüsten die Imperialisten zum Krieg.

Die Frau in Sowjet-Rußland hat ihre volle Gleichberechtigung. Sie hat die Möglichkeit, jeden Beruf zu ergreifen, welchen sie gibt, mit der gleichen Berechtigung wie der Mann. Der Genosse Lenin gesagt, jede Köchin muß verstehen, den Staat zu verwalten, und dem wird im vollsten Sinne Rechnung getragen. **Die russische Frau verlangt aber auch die gleichen Pflichten wie der Mann.**

**Sie will mit dem Sozialismus aufbauen helfen, ihre höchste Pflicht erkennt sie darin, daß sie gemeinsam mit dem Mann kämpfen will gegen die Kapitalisten, die es wagen sollten, Sowjet-Rußland, ihr Vaterland, das ihr so viel Gutes brachte, anzugreifen.**

Nun, deutsche Arbeiterfrauen, sollen wir bei diesem Kampf beiseite stehen, sollen wir unsere russischen Schwestern allein lassen? Nein, ihr Vaterland ist auch unseres, ihr Kampf ist unser Kampf, ihr Sieg oder ihre Niederlage ist auch unser Sieg oder unsere Niederlage. Darum wollen auch wir dieser kapitalistischen Gesellschaft zeigen, daß wir gewillt sind, Sowjet-Rußland zu verteidigen.

**Sorgen wir dafür, daß in jedem Betrieb Delegiertenwahlen zur Konferenz der werktätigen Frauen, welche im August stattfindet, gewählt werden. Hier wird uns bestimmt der Weg gezeigt, welchen wir als Arbeiterfrauen der Weg gezeigt, welchen wir als Arbeiterfrauen gehen haben.**

---

schob die Schwellen vor sich her und konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Dresden hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 3000 Mark ausgesetzt.

**Erfurt.** Ein roher Ehemann. Der schon oft vorbestrafte Bürogehilfe Schulz hat in der Trunkenheit nachts bei einem Wortwechsel seine Frau derart mit einem Beil geschlagen, daß er ihr den Arm brach. Kurze Zeit darauf kam es auf dem Heimweg aus einer Gastwirtschaft abermals zum Streit zwischen beiden, wobei er seine Frau mit einem Messer. Vor Gericht bekannte der Angeklagte, von alledem nichts mehr zu wissen, immerhin sei die Möglichkeit der Tat zu. Da er seit 1906 infolge eines Gewehrschusses in die rechte Schläfe zeitweise geistesgestört und nach Alkohol verfallen ist, wurde er vom Schöffengericht unter Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuches freigesprochen.

**Markranstädt.** Ein Kind vom Kohlenwagen überfahren. In der Scheuditzer Straße geriet das 5jährige Kind der Familie Blei unter ein mit Kohlen beladenes Fuhrwerk, dessen Räder ihm über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Das Kind soll direkt in den Wagen gelaufen sein.

**Aschersleben.** Beim Fensterputzen aus dem 3. Stock abgestürzt. Eine hiesige Aufwärterin, die in der Leopoldstraße mit Fensterputzen beschäftigt war, stürzte aus dem zweiten Stock ab und war sofort tot.

**Eisenach.** Das Bach-Haus erhält eine Copie. Eine originalgetreue Kopie des Porträts von Bachs Vater ist dem Eisenacher Bach-Haus von der preußischen Akademie der Wissenschaften und Künste übergeben worden.

## Sofort zur Stelle war die IAH.

**um die Kinder der 28 getöteten Bergarbeiter in Waldenburg unterzubringen.**

**Alle Männer und Frauen, die die kapitalistische Ausbeutung bekämpfen und die praktische Selbsthilfe der Ausgebeuteten fördern, unterstützen die IAH. und ihre Hilfsaktionen.**

**Spendet für die gemaßregelten schlesischen Weber!**

---

# 9 Männer im Eis

VON OTTO KATZ

Dokumente einer Polartragödie

Copyright 1929 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 [32

Der Kapitän Zappi schien nicht entkräftet zu sein. Er stützte sich beim Gehen leicht auf Zwanow, rüstig marschierte er über die Planken, das Gehen auf dem Eis bereitete ihm keine Schwierigkeiten. Das Fallreep erstieg er ohne Hilfe.

Mariano mußte auf einer Tragbahre transportiert werden. Hilflos lag er da, nur in den Augen stand noch schwaches Leben. Hier war einer, der in letzter Stunde dem Tode entrissen wurde.

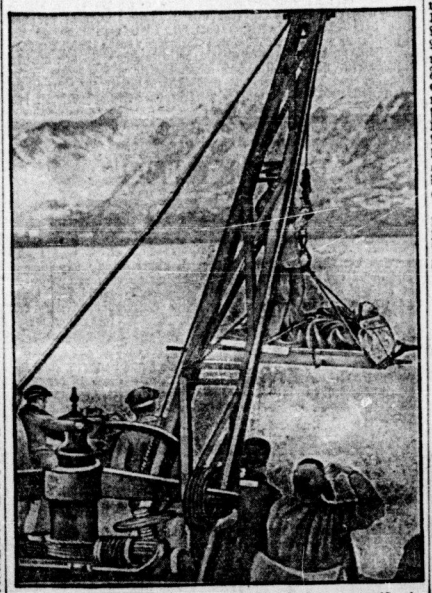
Breinkopf hat die Rettung der beiden Italiener im Logbuch des „Krassin" in einigen kurzen Sätzen festgehalten. Sie sollen hier vermerkt werden:

„5.20 Uhr. Ich habe auf dem Eis, Kompaßrichtung 160 Grad (zirka Ostsüdost), einen schwarzen Punkt entdeckt, nahm genauen Kurs auf den betreffenden Punkt. Nach einigen Minuten bestätigt es sich, daß es sich wirklich um einen Menschen handelt, der mit den Armen winkt. 6 Uhr stoßen wir zu den Leuten, die sich auf der Eisscholle befinden. Es waren zwei Italiener, Mariano und Zappi. Nach ihren Angaben war Malmgreen einen Monat vorher auf der Insel Brock gestorben. Der Standort ihrer Aufnahme 80° 39' nördlicher Breite und 26° 7' östlicher Länge, eingetragen in norwegische Karte Nr. 303. Tiefe 70 Faden, Grundschlamm, Stückeis mit kleinen freien Stellen. Die Unterseite des Eises taute stark durch eine unterfließende warme Strömung. 8 Uhr Weiterfahrt zum Aufsuchen der Gruppe Viglieri (Nobile-Kurs 90 Grad [Ost]). Wache übergeben an Legsdin. Unterschrift: Gehilfe des Kommandanten Breinkopf."

Philippo Zappi wurde nach der Offiziersmesse geführt, er sank in einen tiefen Stuhl und schrie nach Essen. Sein breites Gesicht war in einen schwarzen struppigen Bart getaucht, hungrige Gier saß in den dunklen Augen. Sein Aeußeres war nicht des eines kranken Menschen. Zäher Lebenswille sprach aus diesen brutalen Zügen, in das die Entbehrungen der letzten Wochen nur schwache Spuren gezeichnet hatten. Er trug drei Anzüge und zwei Pelze, über den Schuhen dicke Pelzstiefel. Zappi war gegen die Kälte gut ausgerüstet. Sein todkranker Kamerad Mariano, den sie ins Schiffslazarett trugen, hatte einige Fetzen am Leibe, nackt stachen die Knie heraus.

Samoilowitsch stellte die erste Frage, die sie alle bewegt: „Wo ist Malmgreen?" „Malmgreen starb vor einem Monat, er war ein glänzender Mensch." Zappi gab die Antwort schnell, wie einstudiert. Dann erzählt er die Geschichte der beiden. Der Gehilfe des Kapitäns, Legsdin, hat die Erzählung Zappis zu Papier gebracht. Sie folgt hier ohne Einschränkung und Aenderung, so wie sie Legsdin niederschrieb:

„Zwei Wochen nach der Havarie fehlte uns jede Verbindung mit der Außenwelt. Wir konnten die Radiogespräche hören, uns hörte aber niemand. An irgendeinem Tage bekamen wir zu hören, daß „Citta di Milano" und die „Braganza" planen, gegen Norden von Spitzbergen bis zum Nordkap auf die Suche zu gehen. Malmgreen äußerte seine Bereitschaft, sich auf den Weg zur Begegnung der „Braganza" in der Richtung zum Nordkap zu begeben. Ich und Mariano waren bereit, ihm zu folgen. Nun brachen wir auf in der Richtung nach Südwest. Wir besaßen nur 7 Kilogramm Proviant, und auch das war nur Schokolade — sonst nichts. Malmgreen nahm einen Kompaß mit. Die Bewegung auf dem unebenen, ausgehöhlten



**Kapitän Mariano wird an Bord transportiert**

Eis war sehr mühsam. Wir kamen nur sehr langsam vorwärts. Es gelang uns nicht, die Küste zu erreichen, da das Eis durch den Wind zerbrochen und vom Ufer abgetrieben wurde; doch [illegible] ganz in der Nähe der Insel Brock; hier sahen wir etwas [illegible] zeuge, die an der Küste entlang vorbeiflogen. Als wir an [illegible] Brock waren, erklärte Malmgreen, daß es ihm, da sein [illegible] bein gebrochen war, sehr schwierig sei, weiterzugehen, und [illegible] um schneller vorwärts zu kommen, ihn hier lassen, seinen [illegible] mitnehmen und unseren Marsch fortsetzen sollen. So haben [illegible] getan. Seinen Kompaß übergab Malmgreen mit mit dem [illegible] ihn seiner Mutter zu übermitteln. Ich und Mariano [illegible] auf den Weg. Bald waren unsere Eßvorräte erschöpft, [illegible] Hunger setzte ein. Unsere Revolver hatten wir schon [illegible] geworfen, da jede Last unsere Bewegung erschwerte; nun [illegible] keine Waffen, um eine Jagd auf Eisbären oder anderes [illegible] machen. Das Eis war sehr uneben, und wir konnten daher [illegible] langsam vorwärts kommen. Schließlich erkrankte Mariano [illegible] hatte seinen Fuß erfroren und er war am Ende seiner Kräfte. [illegible] versuchten, mit den Hosen die Möwen zu fangen, aber ohne [illegible] Und nun am 10. Juli hörten wir das Geräusch des vorbeifliegenden Aeroplans. Wir waren sehr erstaunt, als wir einen [illegible] Aeroplan erblickten, der über uns in der Luft kreiste, und [illegible] uns bald, daß man uns bemerkt hatte. Wir verstanden, [illegible] Flugzeug nach Proviant geflogen sei, und daß wir solchen [illegible] erhalten werden. Am nächsten Tag erschien das Flugzeug [illegible] unsere Stimmung war sehr gedrückt. Am dritten Tag [illegible] sagt mir Mariano, er scheint zu hören, daß irgendwo ein [illegible] das Eis scheint zu zittern. Bald darauf hörten wir [illegible] Bis auf dieses Signal hatten wir Sie nicht gesehen, und [illegible] sich, daß ohne die Sirene auch Sie an uns vorbeigeflogen [illegible] ohne uns bemerkt zu haben. Als ich die Sirene hörte, [illegible] die Spitze der Eisscholle, damit Sie mich sehen konnten. [illegible] erlaubte mir, ihn nach seinem Tode zu essen."

Mit diesen Worten schloß Zappis Erzählung. [illegible] der Arzt Tee und Zwieback geschickt, der Italiener [illegible] herunter, verlangte immer mehr, bis der Arzt ihm das [illegible] sagte. Der Zustand Marianos war lebensgefährlich. [illegible] zweifelte an seinem Aufkommen.

### Finita la Comedia

Nach einer Stunde Aufenthalt nahm der „Krassin" [illegible] wieder auf. Die Suche nach der Viglieri-Gruppe begann.

Die „Citta di Milano" erhielt Radionachricht von der [illegible] sie machte neue Angaben über den Standort der Viglieri-Gruppe. „Krassin" kam durch schweres Eis. Um 12 Uhr peilte [illegible] Insel Foyn auf Westsüdwest. Ponomarew und Dogotow [illegible] zwei Menschen, die Signale gaben. Es waren dies [illegible] und der Holländer Van Dongen. „Krassin" setzte [illegible] die den beiden mitteilen, daß sie auf dem Rückweg [illegible]

Um 19.15 Uhr funkte die „Citta di Milano", daß [illegible] Gruppe den „Krassin" im Südwesten bemerkte. [illegible] wandte den Kurs, er stand zu diesem Zeitpunkt auf [illegible] nuten nördlicher Breite und 29 Grad 13 Minuten [illegible]

Nach einer Stunde erblickte der Steuermann [illegible] wolke über dem Eis. Das Zeichen der Viglieri-Gruppe. [illegible] Minuten später waren ein Flugzeug — Lundsbergs [illegible] „rote Zelt" und menschliche Gestalten deutlich erkennbar.

An Bord war alles in freudiger Bewegung, die [illegible] war in Sicht, einige hundert Meter nur vom „Krassin" [illegible] war nicht umsonst gewesen, die Mühen und Anstrengungen [illegible] einen Sinn gehabt. Fünf Menschen würden gerettet [illegible]

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0008

## zur Betriebsratswahl am 8., 9. und ...ust im Abraum und Tagebau Wählitz

...rbeiter, Kameraden, Genossen!

...mal hat Ihr den Versuch gemacht, in Eurem Be... Arbeiterliste aufzustellen. Jedesmal, als die Ka... rotes Arbeiterliste ist eine Liste der Werksgemeinschaft ... Die Kandidaten derselben sind fast dieselben wie im ... Diese Leute haben nicht im entferntesten die Inte... Kollegen vertreten. Sie genießen nicht das Vertrauen ...chdem, weil sie von dem Unternehmer zu Betriebsrats... bestimmt worden sind. Ein kolossales Ueberstunden... ...ungen, unerhörte Schikanen usw. sind die Früchte ...tigkeit.

...llegen und Genossen wählen deshalb vom 8. bis 10. August ...deiern der roten Arbeiterliste! Diese sind die Kollegen:

Otto Fröhlich,
Max Stübdler,
Paul Fuchs,
Ernst Topf usw.

...den! Erkundigt Euch genau über die festgesetzten Wahl... Mobilisiert den letzten Kollegen zur Betriebsratswahl!

## Ein nervenverlassener Betriebsleiter

Miserable Zustände herrschen auf dem J.-G.-Werk Bitterfeld. Im Pottaschenbetrieb bei Herrn Dr. ...Verhältnisse zu verzeichnen, unter denen die Arbeiter ...ihres Lebens sicher sind. Herr Dr. Giese leistet sich gegen... Arbeitern allerhand liebliche Redensarten. Dieser ner... ...sche Mann soll sich nicht scheuen, die Arbeiter mit Aus... ...wie „Fiel" usw. zu titulieren, obwohl er durch sein Theater, ...mmer aufführt, den Proleten schon dutzendmal bewiesen ... eine solche Bezeichnung auf ihn selbst mit vollem Recht ... Wie es in seinem Kopf aussehen muß, dafür ist folgender ...kennzeichnend: Um 25 Juli hatte er wieder einmal eine ...ung" machen wollen. An diesem Tage ließ er ein Laugen... ...Einfuhr einrichten. Als dann der Druck aufgemacht wurde, ...Ess in die Luft. Herr Dr. Giese bekam natürlich einen ...Schreck und machte vor Angst bald in die Hosen. In ...s mußte aufgeräumt werden, damit die Werksleitung ...merkt. Eine solche Handlungsweise, durch die für die ...große Gefahren entstehen, stellt eine Verantwor... ...lichkeit ohnegleichen dar. Dieser Mann, der auf ...rlichen Einfälle kommt, beweist, daß er für den Betrieb ...unmöglich ist. Ein Mensch, der, wie er selbst zugibt, von ...ren verlassen ist und den ihm unterstellten Betrieb zu ...Experimenten ausnützt, bildet für die in den Betrieb ...den Arbeiter eine große Gefahr. Wenn die Werksleitung ...an die Zustände in diesem Betriebe kümmert, dann ...können die Arbeiter selbst die notwendigen Schritte unter... ...damit hier Abhilfe geschaffen wird und der nervenverlas... ...er auf dem schnellsten Wege verschwindet.

## ...zialdemokratische Betriebsratspraxis

...Rette Zustände herrschen auf dem chemischen Werk Neu... ...t, wo der Generaldirektor Haberland das Regiment ...diesem Betriebe wurde vor mehreren Tagen eine alte ..., die sich bereits über 7 Jahre für die Profitinteressen ...nehmer dieses Betriebes abgerackert hat, entlassen. Als ...wurde angegeben, daß sie die Herren Direktoren als Blut... ...hat habe. Dies wurde den Direktoren von einer ...Hinterbracht, die sich auf diese Weise ihre Stellung im ...halten will. Der ganze Vorfall ist nichts als eine gemeine ...ung. Die Proleten des Betriebes müssen sich vor solchen ..., die vor den Kapitalisten auf dem Bauche kriechen, in ...n. Das Schlimmste an diesem Fall ist aber, daß der ...sozialistische Betriebsrat der Entlassung dieser 56jährigen ...zugestimmt hat. Dieser Mann besaß außerdem noch die ...heit, zu erklären, daß er die Arbeiterin schon immer ...habe. Ein sozialdemokratischer Betriebsrat sieht also ...gabe darin, die Proleten des Betriebes, wenn sie das ...kapitalistem brandmarken und die Unternehmer und Kapi... ...nen richtigen Namen nennen, zu verwarnen. Arbeiter ...chen Werke, diese Sorte Betriebsräte leisten den Unter... ...bei ihren Maßnahmen gegen die Arbeiter nur Vorschub, ...vorliegende Fall klar beweisen hat. Die Arbeiterin hätte ohne ...ung des Betriebsrates nicht entlassen werden dürfen, ...es ist absolut nichts nachweisen kann.

# Die Betriebsräte im Kampf

### Resolution der mitteldeutschen Betriebsrätekonferenz über die Aufgaben der revolutionären Betriebsräte im Kampfe gegen die Unternehmer-Offensive

Unter dem Druck der wachsenden Gegensätze auf dem Weltmarkt vollzieht sich eine neue Offensive der Unternehmer gegenüber der Arbeiterschaft. In Deutschland ist diese Offensive gekennzeichnet durch den unmittelbaren Angriff zum Zwecke der Herabsetzung der Löhne, zur Verlängerung der Arbeitszeit, gesteigerter Arbeitsleistung, Verschärfung der Akkordarbeit, Einführung des Prämienunwesens, zum Ausbau eines raffinierten Strafsystems, der Verdrängung der älteren Arbeiter und Angestellten, der Steigerung schlecht bezahlter Frauen- und Jugendarbeit, Verschlechterung der sozialen Gesetzgebung, Abbau der Arbeitslosenversicherung usw. Die Methoden, die die Trustbourgeoisie gegen die Arbeiterklasse anwendet, werden immer aggressiver. Die Notwendigkeit der Steigerung der Profite zwingt sie zu neuen Maßnahmen auf dem Gebiete der Rationalisierung, so daß neue Massen von Erwerbslosen geschaffen werden, die die Zahl der üblichen kapitalistischen Reservearmeen um Millionen überschreiten.

Infolgedessen gilt es für die proletarischen Massen, einen viel größeren Kraftaufwand zu entfesseln im Kampf um die Erhaltung und Besserung ihrer Lebenslage.

**Die ökonomischen Kämpfe erhalten mehr und mehr den Charakter politischer Kämpfe Klasse gegen Klasse.**

Die Kämpfe um Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung, zur Abwehr der kapitalistischen Offensive, müssen daher gesteigert und verbunden werden mit dem Kampf um die endgültige Befreiung der Arbeiterklasse von der kapitalistischen Ausbeutung. Die mehr oder minder erfolgte vorübergehende Liquidierung des Klassenkampfes, wie sie die sozialdemokratischen Industrie-Friedensapostel betreiben, bedeutet eine Fesselung der Arbeiter, die damit immer wehrloser den Angriffen der Kapitalisten gegenüberstehen. Der Klassenkampf kann nur mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung selbst aufgehoben werden. In diesem Kampfe sind die Betriebsräte äußerst wichtige Organe. Der kapitalistische Staat und die reformistische Bürokratie sind bestrebt, die Betriebsräte zu Organen der Wahrnehmung der Interessen des kapitalistischen Unternehmers zu machen.

**Demgegenüber müssen die Arbeiter den Betriebsrat zu einem die Gesamtbelegschaft erfassenden Kampforgan umgestalten.**

Der Betriebsrat muß ein Organ der Arbeiter zur Vertretung ihrer Interessen sein. Die Betriebsräte müssen den Tageskampf der Arbeiter im Betriebe führen und haben die Aufgabe, alle Mißstände, die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, zur Mobilisierung der Arbeiter nicht nur gegen den einzelnen Unternehmer, sondern gegen die kapitalistische Klassenherrschaft überhaupt, auszunutzen.

In allen Wirtschaftsgebieten ist ein Zusammenschluß der Betriebsräte untereinander nach Industriegruppen durchzuführen. Darüber hinaus muß ein Bezirksausschuß der revolutionären Betriebsräte gebildet werden.

Der Zusammenschluß der Betriebsräte für Halle-Merseburg erfolgt in einem bezirklichen Betriebsräteausschuß, dem die Aufgabe zufällt, alle weiteren organisatorischen Maßnahmen zur Festigung und Verankerung des Einflusses der revolutionären Betriebsräte im Bezirk durchzuführen.

Aber auch in den Betrieben selbst muß das Fundament für den Schutz der Betriebsräte und die Stärkung ihres Einflusses in den Betrieben geschaffen werden. Zum Zwecke der Eroberung der Betriebsbelegschaften für den revolutionären Klassenkampf ist in allen Betrieben die

**Herausbildung eines revolutionären Vertrauensmännerkörpers**

notwendig. Dazu müssen die aktiven revolutionären Arbeiter auch ohne Rücksicht auf ihre organisatorische Zugehörigkeit herangezogen werden. Diese Vertrauensleute bilden die Organe, durch welche die Betriebsräte bei der Durchführung ihrer Kampfaufgaben unterstützt und mit den Massen in den Betrieben verbunden werden. Die revolutionären Vertrauensleute müssen die besten Stützen der revolutionären Betriebsräte werden. Die besonderen

**Aufgaben der revolutionären Vertrauensmännerkörper**

sind:

1. **Herstellung der Verbindung der roten Betriebsräte mit der gesamten Belegschaft bis in den letzten Winkel des Betriebes.**
2. **Regelmäßige Vertrauensleutesitzungen, in denen die Betriebsräte die betrieblichen Vorkommnisse besprechen, insbesondere betriebliche und allgemeine Kampagnen vorbereiten, und ihre Durchführung organisieren.**
3. **Der Vertrauensleutekörper breitet alle Lohnbewegungen betrieblich vor.**
4. **Aus den Reihen der Vertrauensleute werden bei den Bewegungen die Kampfausschüsse und Kampfleitungen gebildet. Sie unterstützen und ergänzen den Betriebsrat durch ihre Kenntnisse der Belegschaft bei der Herstellung der betrieblichen Einheitsfront.**
5. **Der Vertrauensleutekörper muß mit ganzer Kraft den Kampf der Betriebsräte gegen Ueberstunden und Ueberschichten gegen das Drücken der Akkordlöhne und das schändliche Strafsystem unterstützen. Die Belegschaftsversammlungen müssen durch den Vertrauensleutekörper vorbereitet werden, nur dann können die Belegschaften fast restlos in die Versammlung gebracht und die Versammlung zu einem vollen Erfolg geführt werden.**
6. **Der Kampf gegen Entlassungen, die revolutionäre Auswertung von reformistischen und christlichen Verrat, die wirksame Bekämpfung und Entlarvung der reformistischen Verleumdungen, die Organisierung von Abteilungsversammlungen, zu all dem ist der Vertrauensleutekörper unentbehrlich.**
7. **Jeder Angehörige des revolutionären Vertrauensleutekörpers muß ein Arbeiterkorrespondent für die Betriebszeitung und ein Organisator derselben sein. Die Unterrichtung der revolutionären Tagespresse ist eine seiner wichtigsten Aufgaben.**
8. **Je besser diese Vertrauensleutekörper ausgebaut und in der Belegschaft verwurzelt sind, desto leichter wird die Vorbereitung von wichtigen Wahlen, die Durchführung der geschlossenen Arbeitsruhe am 1. Mai die geschlossene Durchführung von politischen Kampagnen und Wirtschaftskämpfen möglich sein. Um so leichter werden auch die reformistischen Zersetzungsversuche und Spaltungsversuche abgewehrt werden können.**

**Die Delegierten der Betriebsrätekonferenz verpflichten sich, in diesem Sinne in den Betrieben zu wirken und fordern vom gewählten Betriebsräteausschuß, die Durchführung der Beschlüsse zu überwachen und mit fester organisatorischer Hand zu leiten.**

## Oppositioneller Betriebsrat setzt Achtstundentag durch

Am 25. Juli wurden auf dem Kupferwerk Lünen Verhandlungen beendet über folgende Forderungen, die von dem im Betriebe fungierenden oppositionellen Betriebsrate aufgestellt wurden:

1. **Für alle Arbeiter und Arbeiterinnen die Einführung des Achtstundentages.**
2. **Voller Lohnausgleich.**
3. **Eine Lohnerhöhung für jeden Arbeiter um 1 Mark pro Schicht.**

Nachdem am Sonnabend vergangener Woche die Belegschaftsversammlung beschlossen hatte, für diese Forderungen eine Abstimmung durch Unterschriftensammlung vorzunehmen, fand diese am Montag statt.

Es wurden abgegeben von 167 Beschäftigten 134 Unterschriften, das sind 80 Prozent.

Das Ergebnis der Verhandlungen des oppositionellen Betriebsrates mit den Unternehmern, die dieser Tage abgeschlossen wurden, ergab folgendes: Von 101 innerhalb des Werkes Beschäftigten hatten bisher 66 den Achtstundentag. **Von morgen an erhalten alle 101 den Achtstundentag. Für die 26 Plakarbeiter wurde die Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden verkürzt,** für die Handwerker, 16 an der Zahl, desgleichen von 10 auf 9 Stunden, für die 24 Elektrolysearbeiter von 10 auf 9 Stunden.

Die Forderung auf Lohnausgleich für diese Verkürzung der Arbeitszeit wurde erfüllt. Für die Arbeiter der Elektrolyse wurde die Prämie von 280 Tonnen täglich auf 270 Tonnen reduziert.

Die Belegschaft hatte zu diesen Verhandlungen Stellung genommen und das Resultat vorerst angenommen. Es findet eine weitere Belegschaftsversammlung statt. Die Gewerkschaftsführer haben bereits bei Aufstellung der Forderungen erklärt, daß sie als Tarifkontrahenten mit den Forderungen nichts zu tun haben.

Der oppositionelle Betriebsrat, der gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie diese Forderungen durchsetzte, besteht restlos aus Kollegen, die in einer allgemeinen Belegschaftsversammlung als Betriebsrätekandidaten aufgestellt wurden. Die DMV.-Bürokratie erkannte diese Wahl nicht an und schloß sämtliche Kollegen aus dem Verbande aus.

**Die Geschlossenheit der Belegschaft und der jetzige Erfolg sind die beste Antwort an die Spalter und Saboteure.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0009

# HAUS-HOF-GARTEN-FEL

## Der Kleingärtner im August

**Im Gemüsegarten** ist jetzt die Ernte der Frühkartoffel in vollem Gange. Man muß darauf achten, daß man für das nächste Frühjahr geeignetes Saatgut zurückbehält. Die Aufbewahrung hat in geeigneten Räumen zu erfolgen. Das eigentliche Gemüse muß fleißig gehackt werden. Saaten und Pflanzungen können noch vorgenommen werden. Tomaten reifen aus. Man entferne zu diesem Zwecke die Spitzen der Haupttriebe. Gewürzkräuter können geerntet werden, sobald sie das beste Aroma haben. Sellerie kann gejaucht und Porree gehäufelt werden. Man lasse auf keinen Fall abgeerntete Beete frei liegen und bestelle immer wieder. Stangen- und Buschbohnen müssen gepflückt werden. Durch Bildung neuer Blüten verlängert sich dann die Erntezeit.

**Im Obstgarten** ist ebenfalls Erntemonat. Die Kirschenernte hat überall sehr enttäuscht, der Frost hat vieles zerstört. Manche Bäume sind dem Absterben nahe. Man versuche die kranken Triebe bis in das gesunde Holz zurückzuschneiden. Vielleicht ist so eine Rettung möglich.

**Beim Obsternten** achte man auf größte Schonung des Fruchtholzes. Benagelte Schuhe in Bäumen hinterlassen schwere Wunden im Baum. Aeltere Bäume können gleich nach Schluß der Ernte ausgelichtet werden. Auch Beerenobst muß nach der Ernte gelichtet werden. Man lasse nur sechs bis acht kräftige Jungtriebe stehen, die im nächsten Jahre neue Früchte bringen. Bei Himbeeren und Brombeeren werden die abgeernteten Fruchttriebe ganz dicht über dem Boden abgeschnitten. Wurzelschosse und Wasserreise an Obstbäumen müssen immer entfernt werden.

## Ernte des Obstes und seine Aufbewahrung

Zur sachgemäßen und rechtzeitigen Ernte gehört vor allem das Erkennen der Reife und das rechtzeitige Pflücken der Früchte. Bei Steinobst und frühen Kernobst ergibt sich die Pflückzeit von selbst, da bei ihm Baum (Pflück)- und Genußreife ungefähr zusammenfallen. Beim späten Kernobst, zumal dem eigentlichen Winterobst, ist dagegen der geeignete Zeitpunkt schwer zu treffen, da Baum (Pflück)- und Genußreife oft weit auseinanderliegen. Sommeräpfel und Frühbirnen können wir unmittelbar vom Baum wegessen, Kernobstsorten[1] müssen dagegen Wochen, ja Monate lagern, ehe sie genußreif sind, Septemberobst mindestens 1 bis 2 Wochen, Oktoberobst 3 bis 4 Wochen, das eigentliche Winterobst bis Februar, März und noch länger.

Wann sind nun die Früchte baumreif? Die Baum- und Pflückreife kündigt sich an, wenn sich die Fruchtstiele allein vom Holz lösen und die ersten Früchte abfallen. Ganz sicher ist das Abfallen aber auch nicht. Bei anhaltender Trockenheit fallen oft halbreife Früchte in Mengen vom Baum. Trotzdem kann man annehmen, daß eine Frucht baumreif ist, wenn sie sich leicht löst, sobald man sie etwas gegen die natürliche Neigung hebt oder biegt. Auch die Färbung läßt auf die Reife schließen. Bei einfarbigem Kernobst ist es meist ein gelblicher Schein, bei mehrfarbigem das lebhaftere und leuchtendere Rot.

Leichter ist die Prüfung auf die Genußreife. Solange sich die Frucht beim Fingerdruck hart und fest anfühlt, ist sie noch ganz unreif, gibt sie etwas nach, so steht sie vor der Reife, bleiben Druckstellen, so sind sie reif. Die Frucht darf bei der Prüfung auf die Genußreife jedoch nicht willkürlich gedrückt werden, da die Druckstellen leicht fleckig werden, sondern man nimmt die Druckprobe in der Nähe des Stils vor, wo es am wenigsten schadet und wo die Reife am sichersten bemerkbar ist. Am einfachsten und sichersten ist jedoch eine Kostprobe.

Die Reife der Früchte tritt nie zu gleicher Zeit ein, die frei und an der Seite hängenden Früchte reifen natürlich, da sie mehr der Sonne ausgesetzt sind, zeitiger als die beschatteten, und deshalb sollen sie allmählich ausgepflückt werden, d. h. die reiferen Früchte werden gepflückt und die anderen hängen gelassen, die sich dadurch besser ausbilden.

Das Obst soll möglichst mit der Hand gepflückt werden, wenigstens alles Dauerobst. Obst, das lange Stiele hat, wird an diesen angegriffen, solches mit kurzen Stielen, wie z. B. Aepfel, ist — um Druckflecke zu vermeiden — mit der vollen Hand zu fassen. Die abgenommenen Früchte werden vorsichtig in ein Pflückgefäß gelegt. Das Pflückgefäß darf nicht ausgeschüttet werden, sondern das Obst wird Stück für Stück herausgenommen, damit keine Beulen und Druckstellen entstehen, die Ausgangspunkte von Fäulnis und Krankheit werden können. Das Obst darf nur geschüttet werden, wenn es sofort zur Verwendung kommt.

Auf die Lagerung von Winterobst muß große Sorgfalt gelegt werden. Ehe Winterobst in großen Mengen auf Lager kommt, muß es „schwitzen", was als gute Nachreife anzusehen ist. Das Obst muß alsdann luftig und in einem Raum für sich gelagert werden, wenn es frisch bleiben und guten Geschmack behalten soll. Auf Lager sollten nur gute und völlig ausgereifte Früchte kommen. Am geeignetsten für Obstaufbewahrung ist eine Kammer. Die Früchte kommen darin am praktischsten auf bewegliche Lattengestelle oder sogenannte Horden. Diese bestehen aus einem festen Rahmen und einem durch Latten oder Leisten hergestellten Boden, damit die Luft das lagernde Obst gut durchströmen kann. Hat Obst durch schlechte Lagerung gelitten und schlechten Geschmack angenommen, so kann man eine Besserung dadurch erzielen, daß man die Früchte an einem luftigen Ort ausbreitet und längere Zeit frische Luft darüber streichen läßt. Dieser anhaltende Luftzug nimmt nach und nach den schlechten Geschmack weg.

## Wie können die Kartoffeln vor Fäulnis bewahrt werden?

Im Herbste, vor der Ernte, ist es am zweckmäßigsten, das angeteckte, schwarz gewordene Kartoffelkraut abzumähen, vom Feld zu fahren und zu verbrennen. Fünf bis sechs Tage später schreitet man bei trockenem, klarem Wetter an das Ausgraben der Knollen, wobei zu beachten ist, daß dieselben nicht beschädigt oder deren Haut zerkratzt wird.

Vor dem Einlagern müssen die Kartoffeln vorerst an der Luft abtrocknen.

Der für die Einlagerung bestimmte Keller (Grube usw.) muß von allen alten Kartoffelüberresten gesäubert, gelüftet, die Wände mit Kalk getüncht oder ausgeschwefelt werden. Durch Ausschwefeln werden alle Ansteckungskeime vernichtet. Die eingelagerten Kartoffeln werden entweder mit gelöschtem Kalk oder mit Asche bestreut (10 Kilo Kalk auf 60 Säcke Kartoffeln). Das Einlagern der Kartoffeln in dicken Schichten wird nicht empfohlen. Die Kartoffeln sollen höchstens 70 Zentimeter hoch liegen.

Die Kartoffeln müssen im Laufe des Winters einigemale nachgesehen und angefaulte Knollen entfernt werden.

Ein und dasselbe Feld darf nicht mehrere Jahre hindurch mit Kartoffeln behaut werden.

Schließlich sollen die örtlichen Saaten überprüft werden, weil fast allerorts Kartoffelsorten anzutreffen sind, welche von der Fäulnis nicht angegriffen werden.

# Bekämpfung der Dürre

Die ukrainische Steppe ist für die Getreideversorgung des Landes von ganz besonderer Bedeutung. Die Nähe der Seewege eröffnet dem Export des Getreides und anderer Produkte der Landwirtschaft Möglichkeiten. Dieser Umstand und die ungeheuren Ausmaße des Akerlandes bedingen den Ackerbau des Steppengebietes. Die klimatischen Verhältnisse der Steppe sind jedoch so launenhaft, daß sie für die Landwirtschaft im allgemeinen und für den Landwirt im besonderen nicht selten eine direkte Gefahr bedeuten. Die im Steppengebiet häufigen Mißernten erfordern sowohl vom Staate, als auch von der Bauernschaft selbst alle erdenklichen Maßnahmen, um den Boden zu zwingen, ungeachtet der klimatischen Verhältnisse solche Ernten zu liefern, welche nicht bloß die Menschen und das Vieh sicherstellen, sondern auch Einnahmen sichern würden, um so mehr, als dies auch zur Gänze erreichbar ist. Die agronomische Wissenschaft hat die entsprechenden Maßnahmen ausfindig gemacht und es steht fest, daß jene Länder, welche die Wissenschaft befolgen, ein derartiges Unheil, wie Mißernte, überhaupt nicht kennen. Amerika hat z. B. ebensolche Gegenden aufzuweisen wie wir, hat aber deshalb nie Mißernten zu verzeichnen, weil dort die Landwirtschaft streng nach den Angaben der Agronomie betrieben wird.

Der Staat müßt der Dürrebekämpfung große Bedeutung bei und führt bereits seit dem Jahre 1924/25 eine systematische Arbeit auf dem Gebiete der dürrebeständigen Wirtschaftsführung in der Steppe. Zu diesem Zwecke wird die Landnutznießung geregelt, das Land eingerichtet und die Fernfelder abgeschafft. [illegible] empfiehlt die Einführung gemeinsamer Fruchtwechsel, Hackfrüchten und dürrebeständigen Kulturen, unterstützt die Entwicklung der produktiven Viehzucht, welche die wertvollen Produkte der Landwirtschaft aufnehmen soll, fördert die Entwicklung der technischen Kulturen, wie Kenaph, Soja, [illegible] Erdnuß usw. Parallel damit fördert der Staat die Bildung und Kollektivisierung der Landwirtschaft, auf welche der Erfolg der Dürrebekämpfung ebenfalls im gewissen Maße [illegible] wird. Der Staat verausgabt für die Dürrebekämpfung [illegible] Mittel. Im Verlaufe der letzten zwei bis drei Jahre [illegible] der Ukraine allein für diesen Zweck 14 500 000 Rubel.

Alle diese Auslagen haben bedeutenden Nutzen [illegible] Jahre 1928 wurde im Steppengebiet bedeutend mehr [illegible] richtet, als im restlichen Teil der Ukraine. Getreidewechselfolgen mit Hackfrüchten umfassen mit jedem Jahr [illegible] Flächen. Die Herbstaussaatfläche und die Frühjahrsaussaat [illegible] Ausmaß. Im Steppengebiet arbeiten 7000 Traktoren. In letzten Zeit wurden dortselbst 150 Butterfabriken und [illegible] richtet und auf einer Fläche von 7000 Hektar Gruppen- [illegible] Weingärten angelegt. In jenen Dörfern, wo die [illegible] Maßnahmen zur Bekämpfung der Dürre vermirklicht [illegible] der Ernteertrag auf 15 bis 20 Prozent. Dortselbst erzielt [illegible] Kooperierung sowie Kollektivisierung der Wirtschaften [illegible] tendes Anwachsen. Wir sehen also, daß der Staat auf [illegible] der Dürrebekämpfung vieles getan hat; trotzdem kann [illegible] der von den staatlichen Organen auf diesem Gebiete [illegible] Arbeit nicht zufrieden geben. Nein. Die gesamte Wissenschaft und Mittelbauern muß ihr gesamtes Augenmerk auf [illegible] der Dürrebekämpfung konzentrieren, dieselben eingehend [illegible] sich organisieren und den Kampf mit der Dürre, mit [illegible] unserer Steppe, als organisierte Masse aufnehmen. [illegible] daß uns bloß ein organisierter Kampf der Kleinbauern, und zwar unter Führung der Sowjetorgane [illegible] munistischen Partei, vor den Folgen der Mißernte [illegible] vermag.

Wie ist der Kampf mit der Dürre aufzunehmen? [illegible] muß sofort nach der Frühlingsaussaat an die Vorbereitung [illegible] Brache geschritten werden. Auf keinen Fall sollen Felder [illegible] gelegt werden. Die Brache muß im Verlaufe des Sommers [illegible] Kultivatoren und Eggen bearbeitet werden, um auf [illegible] das Unkraut und die nach starken Regen sich bildende [illegible] entfernen.

Nützlich ist auch die sogenannte chersoner-amerikanische [illegible] d. h. wenn die Brache in weiten Reihen mit Hackfrüchten [illegible] Sonnenblumen) bestellt wird und die Zwischenreihen [illegible] mit Getreide eingesät werden. Nach der Ernte der Hackfrüchte bleiben die Stengel den Winter über auf dem Felde, [illegible] Schnee auffangen und auf diese Weise dem Boden [illegible] sichern. Die durchschnittliche Ernte von Hackfrüchten [illegible] auf chersoner-amerikanischer- und Reinbrache ist fast [illegible]

Nach erfolgter Getreideernte müssen sofort die Stoppeln [illegible] werden. Auf diese Weise wird die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit und der Vermehrung des Unkrautes vorgebeugt. [illegible] Stürzen der Stoppeln wird mit Hilfe eines Kultivators [illegible] einem vierschartigen Sturzpflug, und zwar auf eine Tiefe [illegible] bis zehn Zentimeter, vorgenommen. Sobald die Ernte beendet sind, kann das Feld im Spätherbste gründlich [illegible] werden.

Um sich gegen allerlei Unheil zu sichern, müssen Gartenanlagen bildet werden. Außerdem muß gesorgt werden, daß das Regenwasser nicht ablaufen kann und der Schnee nicht [illegible] zu welchem Zwecke Bäume anzupflanzen sind, welche [illegible] gegen trockene Winde schützen und die Bodenfeuchtigkeit [illegible] werden.

**Moskaus berühmteste Kapelle wird abgebrochen!**
**Die Sowjetbauern räumen auf mit dem Plunder der Opiumhöhlen für das schaffende Volk.**

## Die Natur im August

Hochsommer, die Blumenpracht nimmt ab, aber dafür ist der Tisch für die Tierwelt um so reicher bestellt. Manches Getreidefeld zeigt schon Stoppeln. Unter den Blütenpflanzen herrschen jetzt die Korbblütler, überall findet man sie zu hauf: die Habichtskräuter, Schafgarben, Disteln und Flockenblumen an Wegen und auf Wiesen; im Wald Goldrute, Lattich, Kreuzkraut und verschiedene Doisten; an trockenen steinigen Orten Beifuß, Berufskraut, Rainfarn, Kamille, und auf den Bergen Arnika, Katzenpfötchen und Silberdistel. Großen Schmuckwert haben sie durchschnittlich nicht, wenn es auch schön blühende, z. B. unter den Disteln, darunter gibt. Aber noch weniger anziehend sind die Doldenblütler, die andere herrschende Hochsommerpflanzen-Familie, deren Angehörige nur schwer zu unterscheiden sind. Hierzu gehören von den Küchen- und Gewürz-Pflanzen z. B. Möhre, Petersilie, Kümmel, Fenchel, Anis usw. — Meist herrscht beständiges Wetter, um so störender ist aber für den Wanderer der Rückgang der Tageslänge. Bei den Vögeln ist die Brutzeit nun endlich vorüber und die Mauser beginnt. Manche denken sogar an die Reise nach dem Süden. Einige sind bereits weggewandert, so die Segler und die Nachtigallen. Es ist still in Wald und Feld. Die Vögel leben wegen der Mauser zurückgezogen in Verstecken, und es dauert einige Zeit, bis die alten, verbrauchten Federn ausfallen und neue dafür sprießen. Dieses neue Herbst- und Winterkleid ist schlichter und einfacher als das des Frühlings. Erst Ende des Monats beginnt wieder regeres Leben. Die Schwalben sammeln sich auf Kirch- oder ähnlichen Dächern, die Kiebitze und Störche auf feuchten Wiesen, die Stare vereinigen sich zu großen Schwärmen, und als weiteres Zeichen des Wanderbeginns stellen sich bei uns schon nördliche Gäste ein.

## Heu als Erreger von Bränden

Die Brandberichte aller Jahre zeigen, daß eine große Anzahl von Scheunenbränden auf die Selbstentzündung des Heues zurückzuführen sind. Durch die Gärungshitze des meist falsch gelagerten Heues wird der Funke entfacht, der ganze Ernten vernichtet. Kommt es nicht zum Brande, wird man das Heu in seinem Innern gebräunt und verkohlt vorfinden. Diese Erscheinungen können zunächst durch zweckmäßige Stapelung des Heues in der Scheune vermieden werden. Luft ist für das Heu die Hauptsache, man sorge durch lockere Stapelung für Durchlüftung und kontrolliere öfter durch Stichproben. Auf keinen Fall darf das Heu feucht gelagert werden. Einlegen in Strohbündeln und das Streuen von Viehsalz sind vorbeugende Mittel.

**Lest und verbreitet die kommunistische Presse!**

## Praktische Winke für Pilzsucher

Der Pilzmonat, der August, ist da. Die Pilzsucher gehen jetzt eifrig daran, alte Pilzplätze zu bestätigen und neue zu machen. Kommen sie erst mit Beute nach Hause, so [illegible] bald unkundige Begleiter finden. Für diese einige [illegible] Winke. Die meistbegehrtesten Pilze, der Steinpilz, der [illegible] der Semmelpilz, das Rot- und das Graukäppchen [illegible] anderen ebbaren Pilze wachsen vornehmlich in [illegible] wäldern, an Wildlagerplätzen und Wildwechseln, [illegible] wegen und Waldsäumen unter Nadelstreu und Moos [illegible]

Suchen wird man sie am besten durch Umschauen [illegible] Gesichtskreise, wobei man ab und zu das Auge auch [illegible] schweifen läßt. Denn vielfach steht man aus einiger [illegible] die Köpfchen besser unter der Nadeldecke hervorlugen, [illegible] mittelbarer Nähe, wo sich zumeist nur Erhöhungen [illegible] Pilz erspäht, so nähere man sich vorsichtig, um nicht [illegible] barn, die in der Regel in nächster Nähe stehen, zu [illegible] trete auch auf Pilzplätzen so wenig als möglich herum, [illegible] dort verzweigte Pilzbrut nicht zu beschädigen und die [illegible] durch zu vernichten. **Das Vielsteigen der Pentsätten und verdeckte Stehenlassen von Pilzstumpfen** ist zu [illegible] erstere sonst austrocknen und in letztere fliegen [illegible] Der kundige Pilzsucher wird jede Spur seiner Tätigkeit [illegible] um sich selbst das köstliche Fleisch des Waldes möglichst [illegible] erhalten, denn er verläßt seine Plätze nur, wenn er [illegible] findet. Den Waldfrieden zu stören, wäre Frevel, [illegible] leibt dem Pilzesuchen und Naturgenuß erst den eigentlichen [illegible]

Die wichtigsten Regeln für Pilzsucher: [illegible] nur Pilze, die du genau kennst! 2. Sammle darum [illegible] möglichst im Beisein eines Pilzkenners und nur [illegible] Arten! 3. Hast du allein gesammelt, so laß die Ernte [illegible] Zurichten von einem Kenner durchsehen! 4. Sammle [illegible] feste Pilze und laß die alten unberührt stehen! [illegible] **Pilze frisch zu und genieße sie frisch!** (Die meisten Pilze [illegible] führen auf den Genuß verdorbener Pilze zurück.) 6. [illegible] nicht zu lange, damit ihr Eiweißgehalt nicht unverdaulich [illegible] kaue sie gut! 7. Lerne die wenigen giftigen Pilze [illegible] besonders vorsichtig beim Ernten junger, unentwickelter [illegible] 9. Alle lebhaft gefärbten Pilze meide, desgleichen [illegible] Milchsaft absondern oder deren Schnittstelle blau [illegible]

## Wie alt können Amseln und Finken werden?

Ein Fräulein in Freising hat eine aus dem Nest [illegible] Amsel aufgezogen und hat sie 17 Jahre lang [illegible] drei letzten Jahren machten sich die Altersveränderungen [illegible] Vogel bemerkbar, der am Kopf und Hals weiße Federn [illegible] zuletzt auf einem Auge erblindete. Eine andere Amsel [illegible] 6 Jahre alt, dagegen ein Fink 16 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290806-19/fragment/page=0010